



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
26.02.2025**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 14:04 Uhr bis 18:18 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Jan Riedel	Vorsitzender des Stadtrates, CDU-Stadtratsfraktion
Paul Backmund	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Böhlke	AfD-Stadtratsfraktion
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion
Birgit Marks	AfD-Stadtratsfraktion
Udo Nistripke	AfD-Stadtratsfraktion
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion
Donatus Schmidt	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion
Axel Sommer	AfD-Stadtratsfraktion
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion
Hans-Joachim Berkes	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Jörg Erdsack	CDU-Stadtratsfraktion
Guido Haak	CDU-Stadtratsfraktion
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion
Ulrike Wölfel	CDU-Stadtratsfraktion, anwesend ab 14:35 Uhr
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion
Patricia Fromme	CDU-Stadtratsfraktion, anwesend ab 15:15 Uhr
Dirk Gernhardt	Fraktion Die Linke
Ute Haupt	Fraktion Die Linke
Hendrik Lange	Fraktion Die Linke
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion Die Linke
Katja Müller	Fraktion Die Linke
Elisabeth Nagel	Fraktion Die Linke
Fabian Borggrefe	SPD-Fraktion
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion
Prof. Dr. Christine Fuhrmann	SPD-Fraktion
Katharina Kohl	SPD-Fraktion
Philipp Pieloth	SPD-Fraktion, anwesend ab 16:10 Uhr
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion
Michelle Brasche	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ferdinand Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
Friedemann Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
Dr.med. Detlef Wend	Fraktion Volt/MitBürger
Tom Wolter	Fraktion Volt/MitBürger
Mario Kerzel	Fraktion Hauptsache Halle
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle, anwesend ab 14:30 Uhr
Tim Kehr wieder	Fraktion FDP / FREIE WÄHLER
Yvonne Krause	Fraktion FDP / FREIE WÄHLER
Andreas Silbersack	Fraktion FDP / FREIE WÄHLER, anwesend ab 14:45 Uhr
Dörte Jacobi	Stadträtin, anwesend ab 14:32 Uhr

Verwaltung

Egbert Geier	Bürgermeister, Beigeordneter für Finanzen und Personal
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
René Rebenstorf	Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Oliver Paulsen	Grundsatzreferent
Daniela Suchantke	Gleichstellungsbeauftragte
Marco Schreyer	Leiter Fachbereich Recht
Thomas Stimpel	Referent für Finanzen und Personal
Simon Kuchta	Leiter Fachbereich Umwelt
Jan Irrek	Referent für Kultur und Sport
Annika Seidel-Jähmig	Referentin für Bildung und Soziales
Maik Stehle	Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion
Henry Körner	CDU-Stadtratsfraktion
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Thomas Schied	Stadtrat
Dr. Alexander Vogt	Stadtrat

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von dem Vorsitzenden, **Herr Jan Riedel**, eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 40 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Riedel schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlicher Teil

TOP 4.2

Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 29.01.2025

→ **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.3.1

Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktion Volt/Mitbürger zu einem Pilotprojekt zur Öffnung von Schulsportanlagen

Vorlage: VIII/2024/00677

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **im Fachausschuss zurückgezogen**

TOP 10.10

Antrag des Stadtrates Thomas Schied zur Förderung veganer Imbissangebote auf Volksfesten der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/00804

→ **Vorschlag: vertagen**

TOP 11.1 bis 11.2

Mitteilungen

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1

Anregung

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **Behandlung erfolgt im Hauptausschuss**

TOP 14.1

Akteneinsicht

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht hinsichtlich der Nutzung des Sparkassen-Eisdoms

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **Akteneinsicht wird durchgeführt**

nicht öffentlicher Teil

TOP 21.1

Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter

→ **Vorschlag: absetzen**

→ **liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

Herr Riedel wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

Öffentlicher Teil

TOP 9.2

Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur frühzeitigen Sicherung der Kleingärten und Angelgewässer in Bruckdorf

Vorlage: VIII/2024/00388

→ **Änderung des Beschlussvorschlags**

TOP 10.1

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Sicherstellung neutraler, thematisch zutreffender und faktenbasierter Stellungnahmen der Stadtverwaltung

Vorlage: VIII/2025/00794

→ **Änderung des Beschlussvorschlags**

Es gab keine Wortmeldungen zur Tagesordnung, sodass **Herr Riedel** um Abstimmung dieser bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
- 4.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 18.12.2024
- 4.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 29.01.2025
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 29.01.2025
Vorlage: VIII/2025/00807
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen

VERTAGT

- 8.1. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VIII/2025/00792
- 8.2. Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße – Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00113
- 8.2.1. Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zur Beschlussvorlage Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße – Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/00855
- 8.3. Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße - Satzungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00114
- 8.4. Benennung der Vertreterinnen/Vertreter und Stellvertreterinnen/ Stellvertreter der Stadt Halle (Saale) in der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum
Vorlage: VIII/2024/00531
- 8.5. Baubeschluss Silberhöhe, Sanierung Brunnenanlage Früchte des Meeres
Vorlage: VIII/2024/00566
- 8.6. Baubeschluss Spielplatz Hechtgraben
Vorlage: VIII/2024/00578
- 8.7. Widmung des Malachitweges
Vorlage: VIII/2024/00611
- 8.8. Widmung von Teilen der Chemiestraße
Vorlage: VIII/2024/00644
- 8.9. Wechsel von Sanierung zu Ersatzneubau der Judo- und Ringerhalle auf der Sportanlage des SV Halle e.V., Kreuzvorwerk 22 in 06120 Halle (Saale) im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
Vorlage: VIII/2024/00631
- 8.10. Erste Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 - berufsbildende Schulen
Vorlage: VIII/2024/00333
- 9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Prüfung der Standsicherheit der Straßenlaternen mit Betonmasten aus dem DDR-Erbe im Stadtgebiet zwecks Gefahrenabwehr
Vorlage: VIII/2024/00377
- 9.2. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur frühzeitigen Sicherung der Kleingärten und Angelgewässer in Bruckdorf
Vorlage: VIII/2024/00388

- 9.3. Antrag der Fraktionen Volt / MitBürger, CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP/FREIE WÄHLER zu einem Pilotprojekt zur Öffnung von Schulsportanlagen
Vorlage: VIII/2024/00402
- 9.3.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktion Volt/Mitbürger zu einem Pilotprojekt zur Öffnung von Schulsportanlagen
Vorlage: VIII/2024/00677 **ABGESETZT**
- 9.4. Antrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (Fraktion Volt / MitBürger) und der CDU-Fraktion zur Minderung der Segregationsfolgen an haleschen Grundschulen
Vorlage: VIII/2024/00507
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Sicherstellung neutraler, thematisch zutreffender und faktenbasierter Stellungnahmen der Stadtverwaltung
Vorlage: VIII/2025/00794
- 10.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur besseren Beleuchtung von Heide Nord
Vorlage: VIII/2025/00831
- 10.3. Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) für eine Kompensation der Mehrbelastungen für Grundstücksbesitzer durch die Grundsteuerreform
Vorlage: VIII/2025/00819
- 10.4. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) für eine staatlich anerkannte Stelle zur Anerkennung von Legasthenie- sowie Dyskalkulie
Vorlage: VIII/2025/00817
- 10.5. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Schutz von Kleintieren
Vorlage: VIII/2025/00814
- 10.6. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung
Vorlage: VIII/2025/00815
- 10.7. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Erarbeitung einer KI-Strategie für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00836
- 10.8. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Erstellung einer Wahlbilanz für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00837
- 10.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zu einem Moratorium für die im Kontext mit dem Zukunftszentrum stehenden Planungen
Vorlage: VIII/2025/00826
- 10.10. Antrag des Stadtrates Thomas Schied zur Förderung veganer Imbissangebote auf Volksfesten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00804 **VERTAGT**

11. Mitteilungen

- 11.1. Information zur Investitionsdarlehensaufnahme aus den Kreditermächtigungen 2023 und 2024

Vorlage: VIII/2025/00802

ABGESETZT

- 11.2. Mitteilung der AfD-Stadtratsfraktion zur BK aus dem Büro Rebenstorf TOP Ö 12.25 SR 29.01.25

Vorlage: VIII/2025/00905

12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

- 12.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Schließung der Kinderwagenräume in städtischen Kitas

Vorlage: VIII/2025/00832

- 12.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zum Verwaltungshandeln im Zusammenhang mit der Serie an Brandstiftungen in Heide Nord

Vorlage: VIII/2025/00833

- 12.3. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Kontrolle erlaubnisfreier Sondernutzung nach § 4 Abs. 1 d der Satzung über die Sondernutzung an öffentlichen Straßen in der Stadt Halle auf dem Marktplatz

Vorlage: VIII/2025/00834

- 12.4. Anfrage der CDU-Fraktion zu aktuellen Fällen von Vermüllung in Halle-Neustadt

Vorlage: VIII/2025/00820

- 12.5. Anfrage der CDU-Fraktion zur fehlenden Straßenbeleuchtung am Neubaugebiet Büschdorf

Vorlage: VIII/2025/00821

- 12.6. Anfrage der CDU-Fraktion zur Barrierefreiheit am Hufeisensee

Vorlage: VIII/2025/00822

- 12.7. Anfrage der CDU-Fraktion zu einem Wasserfahrzeug an der Saalepromenade

Vorlage: VIII/2025/00830

- 12.8. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle; Stadtratssitzung vom 27.11.2024 - TOP 21.2

Vorlage: VIII/2025/00740

- 12.9. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Beförderung der Schüler*innen der Otfried-Preußler-Schule

Vorlage: VIII/2025/00810

- 12.10. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Musikveranstaltungen

Vorlage: VIII/2025/00812

- 12.11. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur StVO-Novelle

Vorlage: VIII/2025/00813

- 12.12. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur sozialen Staffelung der Kita-Beiträge

Vorlage: VIII/2025/00816

- 12.13. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Projektes
Entsiegelungsdatenbank
Vorlage: VIII/2025/00743
- 12.14. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Halle-Pass
Vorlage: VIII/2025/00746
- 12.15. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur digitalen Erfassung von Lichtbildern in den
Bürgerservicestellen
Vorlage: VIII/2025/00838
- 12.16. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Nutzung Künstlicher Intelligenz (KI)
Vorlage: VIII/2025/00839
- 12.17. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Mülltrennung an Schulen
Vorlage: VIII/2025/00840
- 12.18. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Digitalisierung von
Verwaltungsdienstleistungen nach Onlinezugangsgesetz (OZG), hier: Nachfrage zu
VIII/2025/00747
Vorlage: VIII/2025/00841
- 12.19. Anfrage des Stadtrates Ferdinand Raabe (Volt / MitBürger) zum Künstlerhaus 188
Vorlage: VIII/2025/00842
- 12.20. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Mitgliedschaft im Städtebund DIE HANSE
Vorlage: VIII/2025/00827
- 12.21. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Auswirkungen durch den
Schulpflichtverletzungsrunderlass
Vorlage: VIII/2025/00828
- 12.22. Anfrage des Stadtrates Tim Kehr wieder (FDP/FW-Fraktion) zum gescheiterten Verkauf
des „Hasi“
Vorlage: VIII/2025/00844
13. Anregungen
- 13.1. Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Igelschutz
Vorlage: VIII/2025/00829 **ABGESETZT**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht hinsichtlich der Nutzung des
Sparkassen-Eisdoms
Vorlage: VIII/2025/00897 **ABGESETZT**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der
Niederschrift
- 15.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der
Niederschrift vom 18.12.2024

- 15.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 29.01.2025 **VERTAGT**
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Erwerb des Geschäftsanteils der EVH GmbH an der der Netzgesellschaft Industriegebiet A 14 mbH durch die Stadtwerke Halle GmbH
Vorlage: VIII/2025/00767
- 18.2. Vergabebeschluss: 604-L-144/2024 Los 1 bis Los 3: Rahmenvereinbarung für Grünpflegearbeiten
Vorlage: VIII/2024/00559
- 18.3. Vergabebeschluss: FB 24.1-L-78/2024 Los 1 bis Los 7: Rahmenvereinbarung zur gewerbsmäßigen Beförderung von Briefsendungen
Vorlage: VIII/2024/00638
- 18.4. Vergabebeschluss: FB 41-L-03/2024: Planung und Gestaltung der Dauerausstellung im Salinemuseum Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/07346
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VIII/2025/00894
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Herr Riedel eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 Fragesteller 1 zum Amtsblatt Nr. 6

Fragesteller 1 fragte, wann das Amtsblatt Nummer 6 an die Druckerei übermittelt wurde.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass dies am 12. Februar geschehen ist.

Fragesteller 1 bezog sich auf die im Amtsblatt Nummer 6 veröffentlichte Haushaltssatzung und wies darauf hin, dass die Ausfertigung der Satzung auf den 13. datiert ist, den Tag nach der Fertigstellung des PDFs und der Abgabe bei der Druckerei. Er fragte, ob Herr Bürgermeister Geier einen Konflikt darin sieht.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass die Ausfertigung direkt nach der Stadtratssitzung erfolgte und er keinen Konflikt mit der Datierung sieht.

zu 3.2 Fragesteller 2 zum Goldsolebrunnen

Fragesteller 2 bezog sich auf die Umbaumaßnahmen des Goldsolebrunnens und kritisierte, dass seit vier Jahren gebaut wird und weitere 1,2 Millionen Euro investiert werden sollen. Er sagte, dass die Stadt mit den Ausgaben sparsamer umgehen sollte, insbesondere nach der Erhöhung der Kitabeiträge. Er verglich die Ausgaben mit den finanziellen Belastungen, die die Eltern tragen müssen.

Herr Rebenstorf sagte, dass der Brunnen nicht beseitigt, sondern in die Planungen für die Neugestaltung des Marktplatzes integriert werden soll. Er hob hervor, dass es bereits ausführliche Diskussionen über den Zustand und die Entwicklung des Marktplatzes gab. Die Priorität liegt darauf, den Marktplatz für die Öffentlichkeit attraktiv zu gestalten und zu beleben. Er sagte, dass das Projekt rund um den Marktbrunnen ein Teil der Weiterentwicklung ist und dass es einen breiten Konsens über die Fortführung dieser Projekte gibt.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass der Solebrunnen ein wichtiger Faktor für die Belebung der Innenstadt und die Attraktivität des Marktplatzes ist. Er wies darauf hin, dass weitere Maßnahmen folgen müssen. Er bezog sich auf die Haushaltsplanung für 2025, die einen Überschuss von 11,5 Millionen Euro aufweist. Diese Überschüsse können jedoch nicht für Investitionen verwendet werden, da das Landesverwaltungsamt verlangt, sie zur Tilgung von Krediten zu nutzen. Er widersprach der Behauptung, die Stadt spare nicht oder sei nicht auf einem Kurs der Konsolidierung und Stabilisierung.

Fragesteller 2 fragte, warum man erst nach vier Jahren zu dem Entschluss gekommen sei, den Brunnen umzubauen.

Herr Rebenstorf sagte, dass der Goldsolebrunnen in die Neugestaltung integriert wird. Dass er technisch nicht ganz einfach ist, haben die Reparaturen der letzten Jahre gezeigt. Aus den Diskussionen in den letzten Monaten hat sich die Erweiterung der Brunnenanlage ergeben.

zu 3.3 Fragesteller 3 zu Pfändungen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Fragesteller 3 kritisierte, dass die Stadt weiterhin **Pfändungen** für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk durchführt, wobei diese Steuergelder anderswo eingesetzt werden könnten. Er bemängelte die hohen Einnahmen des Rundfunks von 8,5 Milliarden Euro jährlich plus Werbeeinnahmen und verwies auf Skandale, wie die finanziellen Verluste einzelner Rundfunkanstalten. Er sagte, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk keine rechtliche Grundlage hat, um die Stadt mit **Pfändungen** zu beauftragen. Er wies darauf hin, dass der Rundfunk personenbezogene Daten der Bürger nicht an die Stadt weitergeben darf, und forderte eine Überprüfung der Ausgaben.

Herr Bürgermeister Geier verwies auf die Zuständigkeit der Länder in Bezug auf die Bewertung der Arbeit der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Er bezog sich auf das Thema der Vollstreckung von offenen Rundfunkgebühren durch die Stadt und erklärte, dass es ein Verwaltungsvollstreckungsgesetz gibt, das die Kommunen verpflichtet, diese Gebühren einzuziehen. Er wies darauf hin, dass der Verwaltungsaufwand in einem Missverhältnis zu den Einnahmen steht und dass derzeit eine Änderung dieses Gesetzes im parlamentarischen Prozess ist, die voraussichtlich zum 01.01.2026 in Kraft treten soll. Bis dahin muss die Stadt weiterhin nach der bestehenden Regelung handeln.

Fragesteller 3 sagte, dass es mittlerweile Städte in Deutschland gibt, die diesen kostenlosen Service für den Öffentlich-Rechtlichen eingestellt haben.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass möglicherweise andere Bundesländer ihre Regelungen bereits angepasst haben.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift

zu 4.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 18.12.2024

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 18. Dezember 2024. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **bestätigt**

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 29.01.2025 Vorlage: VIII/2025/00807

Herr Riedel wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 29. Januar 2025 vor dem Sitzungssaal ausgegangen und somit öffentlich bekanntgegeben sind.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Bürgermeister Geier informierte über folgende Themen:

- Coca Cola investiert in Neustadt
- Neues Hotel öffnet in der Innenstadt
- Teilhabe durch Grundbildung im Lerncafé
- Elf Städte testen Halles Digitalen Zwilling
- Stadt baut Bikepolo-Platz und Spielplätze
- Lara Rüter ist Halles Stadtschreiberin 2025
- Task Force „Sauberkeit und Ordnung“
- SONOTEC erweitert Produktion
- Meilenstein für „Campus Halle-Neustadt“
- Anliegertreffen für Halles Gewerbegebiete
- 29 Mio. Euro für Umbau des Riebeckplatzes
- Trauer um Intendant der Händel-Festspiele
- „ThermHex Waben“ erweitert Standort
- 300 Mio. Euro werden im Star Park investiert
- Stadt plant dritte Bürgerservicestelle am Reileck

Die Präsentation wurde in Session hinterlegt.

zu 7 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Heym bezog sich auf den Bericht zur neuen Bürgerservicestelle und fragte, welcher neue Personalbedarf daraus entsteht.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass sieben zusätzliche neue Stellen geplant sind.

Herr Kehrwieder bezog sich auf den Bericht zur Task Force und das unterstützende Integrationsangebot für Asylbewerberinnen und Asylbewerber. Er fragte nach den Gründen für diese Änderung und ob eine Integration dieser Initiative in weitere Bereiche der Stadtverwaltung angestrebt wird.

Herr Bürgermeister Geier wies darauf hin, dass der Stadtrat den benannten Antrag beschließen konnte, da es um den übertragenen Wirkungsbereich ging. Aktuell ist die Initiative der Verwaltung auf freiwilliger Basis gestartet, in der Hoffnung, dass dies positiv unter den Asylbewerbern verbreitet wird. Eine Evaluation wird natürlich durchgeführt.

zu 8 **Beschlussvorlagen**

zu 8.1 **Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen** **Vorlage: VIII/2025/00792**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

45 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Sachspende der Freunde und Förderer der Grundschule Dölau e.V. in Höhe von 1.767,45 EUR für eine Geschwindigkeits-Anzeigetafel (PSP-Element 1.12201.08 - Überwachung des fließenden Verkehrs)
2. Geldspende von Herrn Mies, S. in Höhe von 1.500,00 EUR für das Tierheim der Stadt Halle (Saale). (Produkt 1.12213 – Tierheim)
3. Geldspende Curadies GmbH & Co. KG in Höhe von 2.000,00 EUR für das Konservatorium der Stadt Halle (Saale) (Produkt 1.26301 - Konservatorium)
4. Sachspende des Förderverein Schule am Lebensbaum in Höhe von 3.636,93 EUR für die Förderschule am Lebensbaum (Produkt 8.22101001.710 - Förderschule am Lebensbaum)
5. Geldspende Frau Kreser, U. in Höhe von 2.000,00 EUR als Baumpatenschaft (Produkt 1.55101 - Grünflächen und Parkanlagen)

zu 8.2 Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße – Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00113

Auf Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

TOP 8.2, mit dem dazugehörigen Änderungsantrag unter 8.2.1, Bebauungsplan Nummer 199, Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße, Abwägungsbeschluss.
Herr Gernhardt, bitte.

Herr Gernhardt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, bevor ich einbringe, würde ich gerne im Namen meiner Fraktion ein Wortprotokoll zu diesem Tagesordnungspunkt beantragen.

Wir wollen, dass alle Menschen in unserer Stadt sicher von A nach B kommen. Gut ausgebaute Fuß- und Gehwege sind gerade in neu zu bauenden Wohngebieten da ein grundlegender Standard und sollten es auch sein. Denn grundsätzlich begrüßen wir die Schaffung von Flächen für Einfamilienhäuser, insbesondere, wenn sie bauträgerfrei sind. Aber dafür sind etablierte Standards wie die Anlegung regelkonformer Gehwege kein bloßes Beiwerk. Und mit der bereits seit der Veröffentlichung des Vorentwurfs des Flächennutzungsplans bekannten geplanten Erweiterung des Wohngebietes nach Norden hin wird das Thema ja nicht weniger relevant, sondern mehr.

Das ist der Grund für unseren Antrag, soweit so klar. Auch wenn ich noch auf eine Korrektur hinweisen möchte, das hatte ich im Planungsausschuss schon gesagt: gemeint ist natürlich die südöstliche und nicht die südwestliche Seite der Straße.

Im Planungsausschuss hat die Stadtverwaltung nun einige Argumente gegen einen entsprechenden sicheren Weg vorgebracht, die auch für andere Fraktionen relevant für ihr Abstimmungsverhalten waren. Und dazu haben wir ein paar Fragen, deswegen dann auch das Wortprotokoll, weil uns die Antworten da besonders interessieren.

Erstens, die Verwaltung hat angegeben, dass eine neue Offenlage notwendig wäre und es dadurch zu einem neuerlichen Zeitverzug bei der Planung kommen würde. In der Stellungnahme der Verwaltung ist davon jetzt nichts mehr zu finden. Und ehrlich gesagt ziehen wir diese Aussage auch in Zweifel, denn die Frage, die wir haben, wäre, welche Belange von Trägern öffentlichen Rechts oder anderen Eigentümern als der des Vorhabenträgers werden bei dem geforderten Weg denn berührt. Letztlich stellt die geforderte Änderung eine geringfügige Einziehung des Baufeldes um wenige Meter und die Deklaration einer Verkehrsfläche für den Fußverkehr dar. Gleichzeitig geht sie allerdings dafür auf die Einwendung der Verkehrsbehörde ein. Die wesentlichen Inhalte und Ziele des Verfahrens bleiben unserer Meinung nach unberührt. Deshalb wollen wir konkret wissen, unter welchen Umständen allgemein eine erneute Offenlage überhaupt zu erfolgen hat und ob das in diesem konkreten Fall wirklich notwendig ist. Das wäre Frage Nummer eins.

Zweitens, immer mal wieder hört man aus der Verwaltung unterschiedliche Ansichten darüber, bei welchem Verfahrensstand die Stadträte ihre Ideen und Vorstellungen für Änderungen in die Planung einfließen lassen sollen. Manchmal hört man beim Aufstellungsbeschluss erstmal, sollen alle Einwendungen eingehen, und dann könnte man ja beim Abwägungsbeschluss noch die Möglichkeit haben, dass man etwas ändert. Aber hier

wurde ja jetzt nun explizit gesagt, der Abwägungsbeschluss sei etwas zu spät für Abwägung. Und dann stellt sich uns die Frage: Welchen nicht rein informativen Wert hat die Abwägung dann noch für uns im Stadtrat, wenn nach dem bestätigten Entwurf keine Einwendungen, welche zwingend Änderungen hervorbringen, mehr eingehen? Ganz konkret fragen wir also, das ist Frage Nummer zwei: Wann sollen wir denn verbindlich mit unseren Änderungsanträgen kommen? Gerade bei Prozessen, die die Verwaltung nun in dem Fall zum Beispiel vier Jahre beschäftigt, weil der Vorhabenträger einige Probleme hatte und Änderungswünsche, ist das für uns natürlich als Stadträtinnen und Stadträte eine extrem wichtige Frage für unsere Arbeit. Also genau, an welcher konkreten Stelle hätten Sie es gerne? Ja, denn sonst können wir natürlich unsere Arbeit auch nicht machen. Und das wären die Punkte, die ich zur Einbringung habe. Danke.

Herr Riedel

Herr Rebenstorf, bitte.

Herr Rebenstorf

Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, Herr Gernhardt, ich versuche es mal mit einer Beantwortung.

Grundsätzlich: Wir brauchen eine neue Offenlage, weil Sie eine wesentliche Änderung der Planung vornehmen. Dann gebe ich es jetzt hiermit zu Protokoll, auch wenn es schriftlich nicht nochmal niedergelegt wurde in unserer Antwort zu Ihrem Antrag. Sie ändern wesentlich etwas an der Verkehrsanlage und deswegen ist die Offenlage notwendig, um alle Träger öffentlicher Belange erneut anzuhören. Und wenn ich jetzt richtig zugehört habe, ganz gut, dass Sie Wortprotokoll machen, können wir nochmal nachlesen, haben Sie sinngemäß gesagt, wir sagen immer bei der Aufstellung, Sie können dann später nochmal Ihre Änderungswünsche vorbringen, und bei der Abwägung sagen wir dann nein, Sie haben den Zwischenschritt vergessen, den Entwurf. Der Entwurf ist die Offenlage.

Für alle nochmal grob drei Schritte, auch wenn es im B-Plan-Verfahren immer nochmal verschiedene Varianten geben kann, aber erstens der Aufstellungsbeschluss, zweitens die Offenlage, drittens die Aufstellung. Und drittens, wie heute jetzt kombiniert, Abwägungs- und Satzungsbeschluss. Und der entscheidende Moment ist die Offenlage des Entwurfes. Mit dem Aufstellungsbeschluss beauftragen Sie uns, dass wir planen dürfen, Gutachten, mit Nachbarn reden, mit den Behörden reden und so weiter und so fort, um auf der Basis den Entwurf zu zeichnen. Und dieser Entwurf, bevor er dann in die Offenlage geht, Träger öffentlicher Belange, findet hier im Stadtrat respektive in den Ausschüssen mit der Offenlage statt, und bei der Offenlage brauchen wir Ihre Hinweise, Wünsche, Änderungen. Und in dem Fall hat es zwei Offenlagen gegeben. Die zweite war nochmal notwendig gewesen, weil wir selber eine Korrektur vollziehen mussten. Bei der Abwägung geht es am Ende darum, alles, was eingegangen ist, miteinander, untereinander, sach- und fachgerecht auf Gesetzesbasis abzuwägen und Ihnen den Abwägungsbeschluss hier vorzulegen und danach dann den Satzungsbeschluss. Das ist die Reihenfolge.

Herr Gernhardt

Alles klar. Gut, das haben wir jetzt schriftlich.

Also wenn Sie jetzt sagen, es wäre eine weitere Offenlage notwendig, dann würde mich jetzt als Nachfrage nochmal interessieren, über welchen Zeitraum wir dann reden würden bei der Verzögerung. Das hast du mir als Frage.

Herr Rebenstorf

Okay, also grob gesagt ein Jahr von jetzt an gerechnet.

Zwischenrufe

Moment, Herr Lange. Wenn Sie das jetzt wieder an uns zurückverweisen und hier und heute nicht abstimmen, müssen wir eine erneute Planung beauftragen. Der Weg muss geplant werden. Wir müssen innerhalb der Behörden, also bei uns im Amt, die Abstimmungen vornehmen. Dann haben wir die internen Abläufe, die wir brauchen, um eine Vorlage über die Geschäftsbereichsbeteiligung auf die Tagesordnung zu bringen. Danach haben wir die Fristen, wenn Sie der erneuten Offenlage zugestimmt haben, mit Veröffentlichung im Amtsblatt, öffentlicher Auslegung, vier Wochen, die ganzen Rückinfos, die dann kommen. Dann muss erneut der Abwägungsbeschluss überarbeitet werden und erneut der Satzungsbeschluss überarbeitet werden.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Dr. Kreuzfeldt, bitte.

Frau Dr. Kreuzfeldt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, es wird Sie nicht überraschen: Wir haben diese Vorlage, diesen Vorschlag, dort diese Häuser hinzubauen, immer abgelehnt und wir lehnen das weiterhin ab. Es wird ein Gebiet, wo ein kleiner Wald gewachsen ist, aufgegeben und dafür wird eine landwirtschaftlich genutzte Fläche dann wieder mit kleinen Bäumchen aufgeforstet, in Zeiten, wo uns sowieso viele Bäume verloren gehen, in Zeiten, in denen der Klimawandel fortschreitet. Und wir wissen alle, dass kein Klimaschutz die teuerste Variante ist, so wie das hier ja auch ist. Wir pflanzen neue kleine Bäumchen und ersetzen die vorhandene Fläche auf einer eigentlich als Ackerfläche möglichen Fläche.

Nun weiß ich selber, dass die Stadtverwaltung dem Beschluss vorausgegriffen hat und die Bäume mittlerweile dort weg sind. Das kritisieren wir, und das werden Sie mir hoffentlich nicht nachsehen, dass es nicht in Ordnung ist, bevor wir hier einen Beschluss gefasst haben, vollendete Tatsachen zu schaffen. Nichtsdestotrotz lehnen wir die Vorlage ab.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Dr. Meerheim, bitte.

Herr Dr. Meerheim

Danke, Herr Vorsitzender. Ich habe noch mal eine Verständnisfrage an Herrn Rebenstorf.

Habe ich das richtig verstanden, dass der Stadtrat zwischen Aufstellungs- und Abwägungsbeschluss nur bei der Offenlage sich beteiligt und Änderungen einbringen kann? Das würde nämlich bedeuten, dass das Gremium es nicht kann, sondern nur jeder einzelne Stadtrat als Einwohner, wie jeder andere auch.

Herr Rebenstorf

Ich versuche mich dem noch mal zu nähern. Sie können natürlich bei jedem Beschluss einen Änderungsantrag einbringen. Der löst nur etwas aus. Beim Aufstellungsbeschluss ist es erstmal ein Hinweis, den wir in der Planung für den Entwurf schon berücksichtigen können. Meine Bitte war gewesen, beim Offenlagebeschluss dann noch mal mit konkreten Vorschlägen zu kommen. Sie können natürlich auch, das ist korrekt, dass dieser Änderungsantrag auch bei der Abwägung möglich ist. Deswegen habe ich ja vorhin skizziert, was passiert: Wenn Sie dem zustimmen, fallen wir wieder einen Schritt zurück in den Entwurf. Sprich, wir müssen eine erneute Offenlage vorbereiten, um dann wieder zu einem späteren Zeitpunkt hier mit Abwägungsbeschluss und Satzungsbeschluss zu kommen. Wenn es danach geht, könnten wir, wenn wir den Punkt jetzt abgestimmt haben, auch beim nächsten, beim Satzungsbeschluss, auch noch mit einem Änderungsantrag kommen. Aber dann löst das den gleichen Zyklus wieder aus. Wir müssen wieder einen Schritt zurückgehen zur Offenlage, um zu überarbeiten und dann wieder erneut hier vorzulegen. Sie können

jederzeit kommen. Ich habe nur damit begründet, wo es für uns im laufenden Verfahren am idealsten wäre. Und das wäre bei der Offenlage, sprich, wenn Sie den Entwurf sehen.

Herr Dr. Meerheim

Okay.

Herr Riedel

Herr Schiedung, bitte.

Herr Schiedung

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, wir als SPD-Fraktion finden es richtig, dass dort Einfamilienhäuser hin gebaut werden, bauträgerfrei, und wir halten auch eigentlich, also ich hatte das auch bei uns in der Fraktionssitzung mitgeteilt, den Änderungsantrag für richtig, weil wir finden, dass ein Fußweg, zumindest ein guter Fußweg, mit zu einem Neubaugebiet dazugehört. Das muss eigentlich immer in der Planung dabei sein.

Nun kam ja von Herrn Rebenstorf die Aussage: Wir fangen jetzt nochmal von vorne an und müssen das ein Jahr so sagen, zurückspulen. Das dauert nochmal ein Jahr, wir müssen nochmal eine neue Offenlage machen, was ich für sehr lange halte, weil ja nicht alles nochmal angepasst wird, sondern nur ein kleiner Teil, sage ich mal. Aber es kann schon durchaus sein, dass eben durch die ganzen Prozesse, die ja wirklich ein wenig dauern, dies erfolgt.

Nur aus diesem Grund. Dass nicht weiter verzögert wird, werden wir unter Schwierigkeiten den Änderungsantrag der Linken ablehnen, weil endlich da mal was nach vorne geht. Aber ganz ehrlich, wenn das nur in der Offenlage Sinn macht, dann wäre es doch vielleicht sinnvoll, wenn man von den Standards abweicht, vielleicht auch die Stadträte, die jetzt nicht immer ständig jede Bauvorlage ... Also ich bin zum Beispiel nicht in dem Ausschuss als ordentliches Mitglied und lese mir schon wirklich wahrlich viel durch, dass man, wenn man Abweichungen hat, vielleicht darauf, mehr darauf hinweist, weshalb, warum man dort abweicht, und das etwas hervorhebt. Es ist sicherlich nicht günstig, dass wir jetzt ein Jahr später darüber reden. Ich glaube, am 28.02.2024 war der letzte Beschluss.

Ich halte das für sehr problematisch, dass wenn so ein Fußweg wegfällt, dass man sozusagen, wenn man ein Jahr danach sagt, das ist jetzt eigentlich nicht so sehr vorteilhaft, dass man sozusagen keine Chance mehr hat, dagegen zu sein, weil dann gesagt wird, naja, dann verzögert sich das alles nochmal um ein, zwei Jahre. Das halten wir für sehr schwierig. Nichtsdestotrotz befürworten wir grundsätzlich, dass dort gebaut wird.

Herr Riedel

Herr Rebenstorf, bitte.

Herr Rebenstorf

Ich muss noch mal eine kleine Ergänzung geben. Erstens, der Verzicht auf den Fußweg war schon bei der letzten Offenlage Gegenstand gewesen.

Zu den Fristen nochmal, Herr Schiedung. Selbst wenn wir nur eine Festsetzung anders formulieren und die neue Offenlage wird ausgelöst, hat das nichts damit zu tun, weil dann nur der Satzbau anders ist, dass es dann nicht ein Jahr dauert, sondern nur eine Woche dauert. Ich habe ja vorhin skizziert, wie die Fristen sind.

Unabhängig von dem, was innerhalb der Verwaltung stattfindet, eine Offenlage ist mindestens vier Wochen. Und da spielt es keine Rolle, ob ich mit der Planung nochmal zum weißen Blatt zurückgekehrt bin oder ob ich nur in der Festsetzung nochmal den

entscheidenden Rechtsterminus geändert habe. Vier Wochen sind dann vier Wochen, weil die Offenlage nun mal so lange laufen muss. Fristen im Amtsblatt, Fristen danach mit Einspruchsfristen und alles, was da dranhängt. Das spielt dann keine Rolle, wie groß der Änderungsaufwand ist.

Herr Riedel

Herr Gernhardt, bitte.

Herr Gernhardt

Herr Riedel

Vielen Dank. Also Änderungsantrag unter 8.2.1 zurückgezogen.

Somit können wir zur Abstimmung über die Beschlussvorlage unter 8.2 Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf kommen und Sie können jetzt darüber abstimmen.

Und wir schließen die Abstimmung und dieser Beschlussvorlage wird mehrheitlich zugestimmt mit 36 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

36 Ja / 5 Nein / 7 Enthaltungen

Beschluss:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Nr. 199 „Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße“ wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, in diesem Sinne der Öffentlichkeit zu antworten und das Ergebnis mitzuteilen.

**zu 8.2.1 Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zur Beschlussvorlage
Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-
Reinhardt-Straße – Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/00855**

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschläge der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Nr. 199 „Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße“ wird zugestimmt, **ausgenommen der Punkte I-23.1, I-31.2 und I-56.2.**
2. **Den Einwendungen zum Fehlen eines regelkonformen Gehweges auf der Südwestseite der Straße im Bereich des Bebauungsplanes wird entsprochen und demzufolge der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 199 um die Anlegung**

eines Solchen angepasst.

3. ~~2.~~ Die Verwaltung wird beauftragt, in diesem Sinne der Öffentlichkeit zu antworten und das Ergebnis mitzuteilen.

zu 8.3 Bebauungsplan Nr. 199 Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße - Satzungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00114

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

40 Ja / 5 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt den Bebauungsplan Nr. 199 „Ammendorf, Wohnbebauung an der Alfred-Reinhardt-Straße“, gemäß § 10 Abs. 1 BauGB in der vorgelegten Fassung vom 24.07.2024 als Satzung.
2. Die Begründung mit dem Umweltbericht in der vorgelegten Fassung vom 24.07.2024 wird gebilligt.

**zu 8.4 Benennung der Vertreterinnen/Vertreter und Stellvertreterinnen/
Stellvertreter der Stadt Halle (Saale) in der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher
Raum**
Vorlage: VIII/2024/00531

Frau Ranft fragte, ob das Vorschlagsrecht nach Hare-Niemeyer ausgeführt werden muss.

Herr Schreyer erklärte, dass das Gesetz und die Verordnung keinerlei Vorschriften für die Entsendung dieser Vertreter vorsehen, sodass nicht zwingend nach Hare-Niemeyer verfahren werden muss.

Frau Ranft beantragte eine Unterbrechung der Sitzung von fünf Minuten.

Die Sitzung wurde für eine fünf-minütige Pause unterbrochen.

Frau Ranft brachte einen Änderungsantrag ihrer Fraktion ein.

Herr Riedel erklärte, dass gemäß dem Änderungsantrag über alle drei Pärchen in Alphabetischer Reihenfolge abgestimmt werden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

zu 8.4.1 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage Benennung der Vertreterinnen/Vertreter und Stellvertreterinnen/ Stellvertreter der Stadt Halle (Saale) in der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum, VIII/2024/00531**
Vorlage: VIII/2025/00909

Abstimmungsergebnis: Einzelpunkt abstimmung

*Hans-Joachim Berkes / Dr. Ulrike Wünschler (CDU-Fraktion)
47 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen*

*Prof. Dr. Claudia Dalbert / Dirk Gernhardt (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN / Die Linke)
24 Ja / 18 Nein / 7 Enthaltungen*

*Thorben Vierkant / Birgit Marks (AfD-Fraktion)
18 Ja / 24 Nein / 7 Enthaltungen*

Beschluss:

Die Stadtratsfraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE schlagen als Vertreterin Frau Stadträtin Prof. Dr. Claudia Dalbert und als Stellvertreter Herrn Stadtrat Dirk Gernhardt für die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Ländlicher Raum“ vor.

zu 8.4 **Benennung der Vertreterinnen/Vertreter und Stellvertreterinnen/ Stellvertreter der Stadt Halle (Saale) in der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum**
Vorlage: VIII/2024/00531

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

31 Ja / 13 Nein / 5 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat benennt zwei Vertreterinnen/Vertreter und zwei Stellvertreterinnen/Stellvertreter für die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Ländlicher Raum“.

Vertreterin/ Vertreter	Stellvertreterin/ Stellvertreter	Fraktion
Hans-Joachim Berkes	Dr. Ulrike Wünschler	CDU
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Dirk Gernhardt	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE

zu 8.5 Baubeschluss Silberhöhe, Sanierung Brunnenanlage Früchte des Meeres
Vorlage: VIII/2024/00566

Frau Haupt sagte, dass dieser Ort eine Begegnungsstätte in der Silberhöhe ist und es wichtig ist, diesen Ort zu erhalten. Durch diesen Brunnen wird das Quartier aufgewertet. Sie bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung der Brunnenanlage „Früchte des Meeres“

zu 8.6 Baubeschluss Spielplatz Hechtgraben
Vorlage: VIII/2024/00578

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für das Vorhaben Neubau des Spielplatzes Hechtgraben auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung des Spielplatzes Hechtgraben mit einem Gesamtkostenrahmen von 862.072 €.

zu 8.7 Widmung des Malachitweges
Vorlage: VIII/2024/00611

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung des Malachitweges zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

**zu 8.8 Widmung von Teilen der Chemiestraße
Vorlage: VIII/2024/00644**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung von Teilen der Chemiestraße zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

**zu 8.9 Wechsel von Sanierung zu Ersatzneubau der Judo- und Ringerhalle auf der
Sportanlage des SV Halle e.V., Kreuzvorwerk 22 in 06120 Halle (Saale) im
Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in
den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
Vorlage: VIII/2024/00631**

Herr Borggrefe sprach für den Ersatzneubau der Judo- und Ringerhalle. Er sagte, dass ein Neubau wirtschaftlicher als eine Sanierung ist.

Herr Silbersack sagte, dass der Ersatzneubau dabei hilft, den Campus „Brandberge“ zu stärken.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, in Änderung des Beschlusspunkts 1 des Stadtratsbeschlusses vom 28.08.2024 (VII/2024/07256), die Antragsstellung für einen Ersatzneubau anstatt einer Sanierung der Judo- und Ringerhalle auf der Sportanlage des SV Halle e.V., Kreuzvorwerk 22 in 06120 Halle (Saale) über das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ – Projektauftrag 2023, bei ansonsten gleichbleibendem Gesamtkosten- und Förderumfang.

zu 8.10 Erste Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 - berufsbildende Schulen
Vorlage: VIII/2024/00333

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

48 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, die Aufnahme folgender neuer Bildungsgänge in den Schulentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 für berufsbildende Schulen:

- Karosserie- und Fahrzeugmechaniker/-in, FR: Caravan und Reisemobiltechnik an der BbS „Gutjahr“ Halle (Saale) und
- Einjährige Berufsfachschule ohne beruflichen Abschluss Wirtschaft an der BbS „F. List“.

zu 9 Wiedervorlage

zu 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Prüfung der Standsicherheit der Straßenlaternen mit Betonmasten aus dem DDR-Erbe im Stadtgebiet zwecks Gefahrenabwehr
Vorlage: VIII/2024/00377

Herr Schmidt führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass viele der Betonmasten seit den 60er Jahren stehen und durch Wind und Wetter ausgesetzt sind. Er wies auf den Einsturz der Carola-Brücke in Dresden hin und sagte, dass dies nicht nochmal passieren darf. Er kritisierte die Verwaltung, welche die Sorgen der Bürger nicht ernst nimmt. Er bat um Zustimmung des Antrages.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

13 Ja / 25 Nein / 11 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu ermitteln, von welchen Straßenlaternen mit Betonmasten aus dem DDR-Erbe derzeit eine Gefahr durch Versagen der Standsicherheit aufgrund verrottenden Betons und freiliegender korrodierender Bewehrung ausgeht oder in absehbarer Zeit auszugehen droht.

Danach ist die Priorisierung des Ersatzes durch neue Straßenlaternen vorzunehmen und eine entsprechende Planung zu erarbeiten.

Die Stadtverwaltung stellt das Ergebnis der Prüfung und die Planung für die Ersatzlaternen in der Sitzung des Stadtrates September 2025 vor.

**zu 9.2 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur frühzeitigen Sicherung der Kleingärten und Angelgewässer in Bruckdorf
Vorlage: VIII/2024/00388**

Herr Lange führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass der überarbeitete Antrag darauf abzielt, den Stadtrat frühzeitig über potenzielle Verkäufe an Dritte zu informieren und die Stadtverwaltung dabei zu unterstützen, Kleingartenanlagen im Landschaftsschutzgebiet zu berücksichtigen. Die kleingärtnerische Nutzung und die Angelgewässer sollen dabei geschützt bleiben.

Weiter sagte er, dass die Genehmigung von Deponieausweitungen nicht immer zwingend sei und dass die Stadtverwaltung in rechtlichen Verfahren flexibel bleiben kann. Er wies darauf hin, dass der Antrag eine Willensbekundung des Stadtrats darstellt, die keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Entscheidungen der Stadtverwaltung hat. Er bezog sich auf eine weitere Änderung im Antrag, die eine Bitte an die Stadtverwaltung formuliert, bestimmte Punkte zu überprüfen, ohne dass diese dazu verpflichtet ist.

Frau Prof. Dr. Dalbert sprach für die Idee, das Gebiet in Schutzgebietskulissen aufzunehmen. Sie wies auf die Wichtigkeit von Transparenz hin und die Notwendigkeit, dass die Stadtverwaltung über Anliegen der Bürger informiert wird. Sie äußerte ihre Bedenken gegenüber Deponieausweitungen, die bei Erfüllung der Voraussetzungen schwer abzulehnen sind, und wies darauf hin, dass es auf Landesebene keine Unterstützung für gesetzliche Hindernisse gab. Sie sprach für den Antrag.

Herr Vierkant kritisierte die überarbeitete Version des Antrags und verwies darauf, dass der Antrag ursprünglich Vorkaufsrechte für den Stadtrat und eine unverzügliche Vorlage von Beschlussvorlagen beinhaltete. Er sagte, dass trotz der Bemühungen, die Kleingärtner zu unterstützen, die wesentlichen Inhalte des Antrags verloren gegangen sind. Der Stadtrat hatte bereits im Flächennutzungsplan eine klare Unterstützung für die Kleingärtner signalisiert. Er schlug vor, den Antrag zurückziehen.

Frau Dr. Burkert sprach für den Antrag und sagte, dass es sich um die zweitgrößte Grünfläche der Stadt mit über 500.000 Quadratmetern handelt, welche aus zwölf Kleingartenanlagen und 1.150 Parzellen besteht und der Leerstand sehr niedrig ist. Weiter sagte sie, dass das Gebiet ehemalige Bergbauflächen ist, in denen sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten angesiedelt haben, wie z.B. Rohrdommel und Beutelmeise. Das Landesumweltamt und die Naturschutzbehörde sollten Daten zur Flora und Fauna bereitstellen, um einen Überblick über die Biodiversität zu erhalten.

Herr Heym äußerte sein Verständnis für die Anliegen der Betroffenen, die Kleingärten besitzen. Er sagte dennoch, dass der Antrag problematisch ist, da die vorgenommenen Änderungen nur aus rechtlichen Gründen erfolgten und der Antrag in der aktuellen Form rechtlich nichts bewirkt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

24 Ja / 0 Nein / 24 Enthaltungen

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat unverzüglich mitzuteilen, sobald für die Flächen der Kleingartenanlagen in Bruckdorf samt Nebenflächen und Zufahrtswegen der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) ein Kauf durch Dritte angezeigt wird.
2. Der Stadtrat bestärkt die Verwaltung in dem Ansinnen die Gartenanlagen in das Landschaftsschutzgebiet Bruckdorfer-Revier einzubeziehen und Zulässigkeit von Art und Maß der Bebauung ausschließlich auf die Notwendigkeiten der gegenwärtigen kleingärtnerischen Nutzung zu beschränken. Dies soll ohne zeitlichen Verzug in einer rechtswirksamen Verordnung umgesetzt und veröffentlicht (erlassen) werden.
3. Die Stadt Halle (Saale) strebt den Erhalt aller Kleingartenanlagen auf diesem Gebiet an, solange die Nutzung als Kleingärten nach Bundeskleingartengesetz gewährleistet ist. Die Stadt strebt ebenfalls den Erhalt der Gewässer und Tagebaurestlöcher an und unterstützt die Nutzung u. A. als Angelgewässer.
4. Der Stadtrat spricht sich gegen die Ausweitung der Behandlungsanlagen für Bauschutt sowie gegen die Ausweitung von Deponien über die bereits genehmigten Flächen in Ammendorf und Bruckdorf hinaus aus.
5. Im Zuge der Umweltkartierungen sind weitere naturschutzrechtliche Schutzgebietskulissen nach den §§ 23, 25, 29, 30 BNatSchG zu überprüfen.

**zu 9.3 Antrag der Fraktionen Volt / MitBürger, CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP/FREIE WÄHLER zu einem Pilotprojekt zur Öffnung von Schulsporanlagen
Vorlage: VIII/2024/00402**

Auf Antrag des Oberbürgermeisters wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Schön. Dann kommen wir zu Tagesordnungspunkt 9.3. Antrag der Fraktion Volt/MitBürger, CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP/Freie Wähler, zu einem Pilotprojekt zur Öffnung von Schulsporanlagen. Herr Raabe, bitte.

Friedemann Raabe

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Verwaltung, zuallererst möchte ich mich bei den Mit Antragstellern bedanken. Wir hatten uns außerhalb der Gremien interfraktionell zusammengefunden und unseren Antrag in eine kompromissfähige Fassung verwandelt. Über vieles wurde in den Ausschüssen auch schon gesprochen, deswegen will ich da gar nicht noch mal groß eingehen, sondern vor allem noch mal auf ein paar positive Beispiele aus anderen Städten hervorheben, wo ein solches Projekt schon umgesetzt wurde.

In Köln wurde zum Beispiel in der Zwischeninvolution die vielfache Inanspruchnahme der verfügbaren oder dann neu verfügbaren Flächen festgestellt, während die erwarteten Meldungen wegen Vandalismus und Ruhestörung ausgeblieben sind. Und ähnliche Berichte kann man auch nachlesen, aus München, Dresden und Leipzig. Wobei in Leipzig auch noch mal um Betroffene, also Schulleiterinnen, hervorzuheben, über ihre positiven Erfahrungen

berichtet haben und auch den Wunsch geäußert haben, eine solche Situation beibehalten zu können.

Und das Ansinnen des Antrags ist ja vor allem auch, niedrighschwellige Angebote zu schaffen. Und wenn wir es richtig anstellen, dann schaffen wir damit eben auch Räume zur sportlichen und gesellschaftlichen Betätigung für alle Bevölkerungsgruppen. Und da diese ebenso niedrighschwellig wären, könnten wir auch Personen erreichen, die bisher nicht in irgendwelchen Sportvereinen organisiert und Mitglieder sind. Und das ist ja gerade vor dem Hintergrund, dass die, die wir noch erreichen müssen, eben diese Mitgliedschaft, diese Verbindlichkeit eines Vereins eine Hürde darstellt, ist das genau der Ansatzpunkt, der uns da noch fehlt.

Wichtig für den Erfolg des Projekts ist vor allem die Begleitung der Öffnung. Und da möchte ich, gerade in dem Punkt möchte ich ja noch einmal die Zuarbeit der anderen Fraktionen hervorheben, sodass wir im Antrag jetzt Vorschläge über Partner und die einzubindenden Gruppen finden.

Und wie alles, was wir hier im Stadtrat beschließen, hängt es auch, oder hängt der Erfolg auch vor allem von der Akzeptanz der Betroffenen vor Ort ab. Und dazu möchte ich der Verwaltung noch eine Anregung mitgeben, vielleicht mal das Gespräch mit Verantwortlichen in Köln oder Leipzig zu suchen, da dort auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden hat und auch dort eine Evaluation zu der Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden hat, sodass man da vielleicht auch noch mal daraus lernen kann, um hier direkt noch besser reinzustarten. Ja, und es ist vor allem wichtig, um eben dann auch die Bedenken der Schulleitungen in Begeisterung umzuwandeln. Und dort ist eben gerade für solche Anträge die Unterstützung der Verwaltung unerlässlich. Ja, vor den genannten Gründen denke ich, ist es auf jeden Fall lohnenswert, dieses Modellprojekt umzusetzen. Es kann der Stadt nur positive Effekte mit sich bringen.

Nochmal vielen Dank, dass wir das hier so geschafft haben, interfraktionell den Antrag aufzuziehen. Gerade dieser Prozess der lösungsorientierten Kompromissfindung ist das, was mir in diesem Gremium bisher am meisten Spaß bereitet hat. Da freue ich mich dann auch auf mehr. Und jetzt freue ich mich erst einmal über ein zustimmendes Votum für diesen Antrag. Dankeschön.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Wölfel, bitte.

Frau Wölfel

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen. Ja, Herr Raabe hat schon viel dazu gesagt, deswegen möchte ich mich relativ kurz fassen dazu. Wir haben uns dem mit angeschlossen, dem Antrag. Es ist ein sehr, sehr guter Ansatz. Wir haben zusammengesessen, haben das Ganze nochmal verfeinert. Warum? Weil wir unumstritten der Meinung sind, sicherlich alle hier, Bewegung gehört zum Leben dazu. Egal ob jung oder alt: Bewegung ist das Wichtigste, um die Gesundheit und die Gesellschaft zu fördern und zu fordern. Ja, und nicht jeder geht gleich ins Fitnessstudio, nicht jeder geht gleich in einen Verein und ist irgendwo richtig proaktiv, sondern möchte vielleicht Sonntag einfach mal auf den Bolzplatz gehen, zum Tischtennis spielen oder auf den Basketballplatz, um einfach ein bisschen Bewegung zu haben mit seiner Familie, mit Freunden und so weiter. Und vielleicht findet der eine oder andere dann noch mehr Freude daran und findet den Weg dann doch in den Vereinssport. Das zum Ersten.

Ja, und das Pilotprojekt soll auch dafür dienen, um zu schauen, wie dieses Angebot genutzt wird. Das ist ein Pilotprojekt, um grundsätzlich erstmal nach einer gewissen Zeit zu gucken: Okay, wie wird es angenommen, was ist vielleicht nicht so gut gelaufen, wo müssen wir

nochmal nachjustieren. Und das Ganze soll natürlich dann ein positiver Effekt sein am Ende. Und in erster Linie geht es erst mal darum, eine Interessenbekundung auch an die Schulen und an die Schulleiter in dem Antrag zu stellen, um erstmal zu schauen: Sind die Schulen überhaupt bereit? Sind die Schulleiter bereit dazu, dieses Projekt zu unterstützen? Und überhaupt haben sie die Möglichkeit, auf ihren Plätzen und Anlagen diese frei zu öffnen für den Sport der niederschweligen Angebote.

Und ja, ich kann die Sorgen verstehen. Vandalismus ist ein großes Thema. Deswegen nochmal zu betonen, dass es ein Pilotprojekt ist, worüber wir reden müssen, ob es Akteure gibt, die dann zum Sonntag zum Beispiel für drei, vier Stunden die Bolzplätze mit überwachen, mit vor Ort sind und das Ganze unterstützend leiten. Ja, deshalb müssen wir dann in die Gespräche gehen. Ich hoffe auf Zustimmung aller hier Sitzenden.

Und ein weiterer Gesichtspunkt, der sich daraus ergeben hat, aus dem Antrag ist, ob wir nicht mehr grundsätzlich darüber nachdenken sollten, dass niederschwellige Angebote im Sport, also Bolzplätze und ähnliche Sportanlagen, in die Sportentwicklungsplanung grundsätzlich mit aufgenommen werden sollten. Ja, ich hoffe auf Zustimmung und vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Silbersack, bitte.

Herr Silbersack

Ja, wir haben uns diesem Antrag auch angeschlossen. Wir begrüßen diesen Antrag ausdrücklich, und zwar aus mehreren Gründen.

Zum einen führt es zu einer Entkriminalisierung derjenigen, die versuchen, auf Sportanlagen am Wochenende zu kommen. Wer das mal im Stadtbild beobachtet, sieht, dass Jugendliche häufig über Zäune klettern müssen, damit sie Sportanlagen erreichen. Das ist meines Erachtens unhaltbar und deshalb sollte man dort, wo es möglich ist, tatsächlich die Sportanlagen auch öffnen. Ich hatte das schon mal hier im Rahmen gesagt. Südeuropa zeigt das in vielen Arten, ob das in Spanien, Italien ist, da kann man das wunderbar erleben, wie die Schulsportstätten, die Freianlagen geöffnet werden. Und das ist, glaube ich, für uns auch möglich.

Ich möchte auch als dritten Punkt daran erinnern, dass wir ja hier mal mit dem Verein Kongraf die Sterne des Sports in Gold errungen haben. Und die wurden dafür ausgezeichnet, dass sie genau diese niedrighschweligen Angebote im Außervereinsbereich geschaffen haben und dafür eben auch Zugänge zu Vereinen geschaffen haben. Und genau solche Möglichkeiten sind an der Stelle auch geboten. Ich glaube, es ist hier ein gutes Miteinander des Sports außerhalb des Vereins und des Vereinssports selber. Und dort kann man eben in diesem niedrighschweligen Angebot die Dinge auch wunderbar zusammenführen. Insofern kann ich drum bitten, dass wir diesem Antrag zustimmen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Schachtschneider, bitte.

Herr Schachtschneider

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister. Ich glaube, ich mache jetzt ein bisschen den Spielverderber. Das heißt, gegen diesen Antrag, wenn man ihn erst einmal überliest, kann man erst einmal gar nichts haben. Denn, wie gesagt, wenn ich etwas öffne, wenn ich es der breiten Bevölkerung zugänglich machen will, klingt alles wunderschön.

Jetzt komme ich aber zu den Knackpunkten. Hier steht gleich im ersten Punkt „zeitweilige Nutzung“. Nachmittags an den Wochenenden. Im nächsten Schritt wird der Stadtverwaltung der Auftrag erteilt, Verantwortliche zur Überwachung zu benennen. Ja, ich weiß nicht, an wen die Stadtverwaltung da denkt. Ich gehe zum Punkt B über. Und ich denke, alle können sich noch erinnern: Wir haben im letzten Jahr den Haushalt beschlossen. Und jetzt steht hier drin, als unterstützende Maßnahme sollen Anreize für teilnehmende Schulen eine Aufstockung des Schulbudgets erhalten. Ich denke, da werden sich jetzt alle Schulen melden. Weil es geht ja weiter. Aber im nächsten Satz: Eventuelle Schäden, die werden ja im Extrabudget dann auch wieder beseitigt. Also mir kann als Schule nichts passieren. Wir werden unseren Schulhof, denke ich mal, als Berufsschule auch öffnen, der ist nämlich schon offen.

Und wer die Wirklichkeit sich anguckt: Es wird auch bei offenen Schulhöfen ohne sportliche Sachen, wird unheimlich viel Vandalismus. Solange wir den nicht irgendwo abstellen. Ich denke mal, kommen wir mit dem Antrag nicht wirklich weit. Wir werden das Pilotprojekt einführen, wenn überhaupt. Und wir werden es gleich wieder zurückführen, weil es einfach nicht durchhaltbar ist.

Hier wurde der Vereinssport immer und die Parallelwelt, sag ich mal, niedrigschwellig. Ich weiß es nicht, ob wir unsere Vereine damit stärken. Denn ich denke, es gibt viele Vereine, die bieten auch einen niedrigschwelligen Einstieg, die bieten auch die Möglichkeiten. Ich denke, dass jemand, der Sport treiben will, doch den Weg in Richtung Verein und nicht irgendwo auf der Straße. Das haben wir früher vielleicht auch gemacht. Aber ich denke, der richtige Weg ist, die Vereine zu stärken und nicht eine Parallelwelt auf Schulhöfen oder ähnlichen Plätzen zu schaffen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Herr Lange, bitte.

Herr Lange

Da sind sie wieder, alle unsere Probleme. Und das, was Herr Schachtschneider beschrieben hat, ist ja tatsächlich etwas, was wir in Halle leider erlebt haben. Wir sind eigentlich als Linke diejenigen, die von Anfang an das Projekt Offener Schulhof unterstützt haben. Und die Idee, dass man öffentliche Anlagen, die man einmal errichtet, beispielsweise eben für den Schulsport, dann auch für den Freizeitsport zur Verfügung stellt, die ist natürlich unglaublich reizvoll.

Und wir haben diese Projekte so auch in Halle gehabt. Und wir haben ja bis heute, wie auf der Silberhöhe, ja immer noch das Problem, dass Anlagen genutzt werden und dann aber tatsächlich dieser Vandalismus stattfindet. Und das ist etwas, ich weiß nicht, wie die Leute das in Südeuropa handhaben, ob dort so etwas mehr geachtet wird, mehr geschätzt wird. Man kann nur hoffen, dass diese Wertschätzung für solche öffentlichen Anlagen dann eben auch tatsächlich sich wieder bei denjenigen, die Vandalismus ausüben, vielleicht dann doch nochmal durchsetzen.

Der Antrag, so wie er jetzt geschrieben ist, ist jetzt so formuliert, dass wir glauben, wenn ein solches Pilotprojekt umgesetzt werden soll, dann werden wir uns als Fraktion dem nicht im Wege stellen. Das soll dann passieren. Wir haben allerdings eine ähnliche Skepsis, ob das funktioniert. Insbesondere die Frage: Wie soll so etwas überwacht werden? Weil entweder stellen wir solche Anlagen rund um die Uhr dann zur Verfügung oder es müsste dann irgendeinen Schließdienst geben oder Ähnliches. Also, das wird dann das Pilotprojekt zeigen. Wir stellen uns dem nicht in den Weg. Prinzipiell halten wir es für richtig, öffentlich errichtete Anlagen auch allen zur Verfügung zu stellen. Und hoffen, dass das mit dem Pilotprojekt tatsächlich auch vielleicht mit der Lehre von anderen Städten dann den richtigen

Weg geht und eine vernünftige Variante für uns als Stadt rauskommt. Das wäre schön im Sinne der Bevölkerung und im Sinne derjenigen, die Sport treiben möchten.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Brasche, bitte

Frau Brasche

Ja, auch wir schließen uns dem Antrag natürlich an. Es braucht niedrigschwellige Angebote, das hat auch die Kinder- und Jugendstudie gezeigt. Und mit dem Pilotprojekt können wir halt schauen, ob das die Lösung dafür ist. Auch die Beteiligung der Akteure in den einzelnen Stadtteilen und der vernetzende Ansatz stellen sich für uns als positiv dar. Und auch die Beispiele von Herrn Raabe haben genau das gezeigt, dass es Gewinn bringt für die Stadtviertel, das macht die Stadtviertel ein bisschen jugendfreundlicher, und mit dem Pilotprojekt können wir eben genau schauen, ob das wirklich eine Lösung ist oder ob wir eben mit bestimmten Problemen umgehen müssen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Müller, bitte.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, Hendrik Lange hat zu unserer Skepsis zu dem Antrag alles gesagt.

Ich wollte trotzdem noch mal auf eine ganz konkrete Frage zurückkommen. Die wurde von Herrn Schachtschneider vorhin auch schon angesprochen, nämlich die Formulierung, dass die Stadt Verantwortliche vorschlägt. So, dann stellt sich automatisch die Frage: Und dann? Was passiert denn dann? Die Stadtverwaltung schlägt vor. Es ist nicht nur die Frage, wen sie vorschlägt, da kann man gerne Stadträtinnen und Stadträte vorschlagen, aber die Frage ist ja, was passiert denn dann mit diesem Vorschlag? Wer legt das dann fest, wer die Verantwortlichen sind? Wer bezahlt die Verantwortlichen? Dieser Antrag geht finanziell zu Lasten der Stadt. Da muss man jetzt gar nicht drum herumreden. Personal, gerade auch die Frage, wie umfangreich die Betreuung und die Kontrolle dort sein sollen, das kostet Geld. Und diese Frage muss auch der Antrag beantworten. Also einfach nur hinzuschreiben. Die Stadt benennt Verantwortliche, das ist nichts Steifes und nichts Ganzes. Das ist Asche.

So, und eins will ich aber trotzdem nochmal ein Stück weit zurückweisen beziehungsweise aus unserer Richtung tatsächlich auch anders darstellen. Der Antrag ist ja auch schon mehrfach gesagt worden, der hat die richtige Intention. Herr Schachtschneider hat dennoch auch recht, auch so wie es Herr Lange ausdrückte: Es gibt Erfahrungen damit, die waren nicht gut. Allerdings will ich mal ausdrücklich sagen, diese Formulierung „Paralleluniversum“, wenn Menschen oder Jugendliche jenseits von Vereinen Sport machen wollen, das würde ich wirklich mal zurückweisen. Also, auch meine Fraktion ist dafür, dass sowohl in Vereinen als auch auf öffentlichen Plätzen Sport getrieben werden kann. Ich glaube, hier muss man auch sportpolitisch beiden gerecht werden, dem Vereinssport auf der einen Seite. Der individuelle Sport oder individuell betriebener Sport nimmt aber auch immer mehr zu. Das aber ist dann im Zweifelsfall nochmal eine andere Geschichte.

Aber wie gesagt, ich würde gerne dann auch nochmal von den Antragstellerinnen die Frage beantwortet haben, was passiert, nachdem die Stadtverwaltung vorgeschlagen hat. Ansonsten kommen wir hier nicht weiter. Danke.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Mir bleibt es jetzt erspart, hier den Spielverderber zu spielen. Schön wäre gewesen, wenn die antragstellende Fraktion diese Argumente, die sie hier aus anderen Kommunen darstellte, uns zur Verfügung gestellt hätte. Mir sind die nicht bekannt. Was mir bekannt ist, sind die Bedenken aus der Vergangenheit, aus der Stadt.

Das Problem, das ich sehe, ist, dass jetzt die Schulleiter im Grunde unter den moralischen Druck gesetzt werden, hier entsprechend die Tür zu öffnen oder geschlossen zu halten. Das halte ich für hochproblematisch und ich hoffe, dass die Damen und Herren an den halleschen Schulen dort entsprechend gut abwägen und eine gute Lösung finden. In Ihrer Haut möchte ich an der Stelle jetzt nicht stecken.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Wolter, bitte.

Herr Wolter

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, liebe Fragende, ja, man kann ja Anträge lesen. Also, es gibt schon in der ersten Version, vielleicht für diejenigen, die einige Fragen hatten jetzt zu dem Antrag, die Hinweise, da gibt es sozusagen Links, online relativ leicht dann per Klick zu erreichen, wo die Verwaltung ja auch schon Bezug drauf genommen hat beziehungsweise auch andere Mit Antragstellende, wo ausführlich diese Projekte evaluiert und dargestellt sind, vor allen, ich verweise vor allen Dingen auf das Beispiel in Leipzig, da kann man das einfach lesen, das braucht man hier nicht ausführen, ich glaube, das erübrigt sich.

Was mich jetzt überrascht hat, ein bisschen in der Diskussion, ich wende mich mal an die Fraktion Hauptsache Halle, FDP/Freie Wähler, hat das sozusagen, Herr Silbersack, Sie haben das super dargestellt, insofern kann man danach eigentlich die Diskussion beenden und sagen, hier geht es nochmal um ein Pilotprojekt.

Die Verwaltung, die sich so schwerfällig tut und auch jetzt nochmal eine Ablehnung ja in der Stellungnahme geschrieben hat, definiert aber selbst das Problem, hat selbst die Studie vorgelegt, und was wir hier machen, ist sozusagen in einem begrenzten, gemeinsam abgestimmten, wirklich fraktionsübergreifenden Diskussions- und Diskursprozess eine Art von Ermöglichung. Wenn Sie jetzt an die Linken gerichtet sagen: Was ist eigentlich die Finanzierung dazu? Da stehen ja sozusagen Vorschläge, das sind ja keine Festlegungen, sondern hier geht es sozusagen um einen Prozess. Es kann sein, dass eine Pilotschule, es kann sein, dass zwei Pilotschulen definiert werden, und dann geht es sozusagen hier darum, nicht dauerhaft etwas zu etablieren, sondern wirklich ein Problem ist definiert worden: Es gibt zu wenig Zugänge, wir machen hier einen Vorschlag und wir gucken uns das gemeinsam an.

Und wenn die Verwaltung sozusagen dort, da ist ja auch der Auftrag formuliert, im Mai hier zurückkommt und sagt, wir haben hier einen Bedarf definiert, der auch ein finanzielles Volumen hat, dann müssen wir uns das gemeinsam anschauen. Wir haben das aber noch nicht gemacht, weil das ja der Auftrag an die Verwaltung ist. Wir wissen auch nicht, ob zum Beispiel fünf oder zehn Schulen da sind, und sind als Möglichkeiten beschrieben, dass es eventuell zu einer Budgeterhöhung kommt, zum Beispiel als Anreiz. Das ist ja als eine Variante beschrieben, nicht als ein Muss. Wenn Sie das gelesen haben.

Also, wir haben hier einen Pilot, wir wollen das versuchen. Und ich muss noch mal sagen: Wenn die Stimmung in unserem Stadtrat so ist, dass wir ein Problem definieren und danach eine Möglichkeit skizzieren, wie dieses Problem angegangen werden kann, in einer beschränkten, befristeten Form, dann erwarte ich Änderungsvorschläge, Erweiterung von denen, die kritisieren, und nicht: Oh Gott, das wird bestimmt nichts, wer weiß, was das alles für Probleme zeitigt. Nein, wir reden hier darüber, dass hier eine Möglichkeit skizziert wird. Wir werden innerhalb eines kurzen Zeitraums, nämlich eines Schuljahres, eine Rückmeldung

haben: Ist das sinnvoll, ist es problematisch? Und dann werden wir das sozusagen konstruktiv gemeinsam umsetzen.

Insofern auch nochmal von mir Danke an den gemeinsamen Lösungsvorschlag und ich hoffe, dass die Verwaltung das als Auftrag hier jetzt durch Beschluss bekommt.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Dr. Bergner, bitte.

Herr Dr. Bergner

Also, ich möchte gerne als Mittragsteller und aufgrund des Verlaufs der Diskussion nochmal deutlich machen, dass wir die Skepsis durchaus auch gehabt haben und dass wir von Schulleitern gehört haben, wie groß das Vandalismusrisiko ist.

Und deshalb noch ein paar Hinweise, damit der Antrag jetzt auch nicht missdeutet wird. Es beginnt bei der einfachen Frage, welcher Schulleiter entscheidet für seine Schule, dass er diese Öffnung riskieren kann. Da wird sich schon einmal zeigen, wie viel wir im Stadtgebiet dabei finden.

Die zweite Frage: Die Stadt soll bis Mai, das hat Tom Wolter nochmal hervorgehoben, ein Kostenkonzept dafür geben. Dann haben wir als Stadtrat immer noch die Möglichkeit zu sagen: Das wächst uns über den Kopf. Nur das Anliegen, das dahintersteht, dem wollten wir uns nicht verschließen. Das Anliegen, dass öffentlich finanzierte Sportstätten für niederschwellige Angebote auch öffentlich genutzt werden können.

Und wir sollten dies im Rahmen eines Pilotprojektes tatsächlich probieren. Es kann sein, dass wir am Ende dastehen und sagen: Das hat sich nicht bewährt, oder es mag zwar in Leipzig oder in Köln klappen, bei uns klappt es nicht.

Nur ich will auf eines nochmal hinweisen. Vandalismus bekämpft man auch dadurch, dass man die potentiellen Vandalen in die Verantwortung einbezieht und sie gewissermaßen ihnen sagt, dass sie hier auch ein Stück Verantwortung übernehmen, wenn sie den Platz nutzen, und nicht indem wir einfach alles absperren. Insofern bitte ich um Zustimmung.

Herr Riedel

Vielen Dank. Damit keine weiteren Wortmeldungen und wir können zur Abstimmung des Antrags unter 9.3 kommen. Und Sie können abstimmen.

Vielen Dank. Wir schließen. Und diesem Antrag wird mehrheitlich zugestimmt mit 31 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 13 Enthaltungen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

31 Ja / 5 Nein / 13 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. ein Pilotprojekt zur Öffnung von Sportanlagen im schulischen Freigelände für die zeitweilige öffentliche Nutzung außerhalb der schulischen Nutzungszeiten (z.B. nachmittags, an Wochenenden) zu erarbeiten. Das Pilotprojekt soll zum Schuljahr 2025/26 starten.

- a. Dazu ist eine Bereitschaftsabfrage bei allen Schulen im Stadtgebiet durchzuführen. Entscheidend für die Bereitschaft ist das Votum der Schulleitung. Die Stadt schlägt dabei Verantwortliche für die Betreuung bzw. Überwachung der außerschulischen Nutzung der Anlage vor.
 - b. Im Zuge der Erarbeitung werden konkrete Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für die Pilotschulen im Öffnungsprozess definiert. Die Bereitschaftsabfrage ist mit einer konkreten Darstellung dieser Beratungs- und Unterstützungsleistungen zu verbinden. Die Unterstützungsmaßnahmen sollen nach Möglichkeit auch Anreize für die teilnehmenden Schulen, beispielsweise in Form einer Aufstockung des Schulbudgets beinhalten. Für die Beseitigung eventueller Schäden durch die Stadtverwaltung ist ein separates Budget bereitzustellen. Hierzu legt die Stadtverwaltung dem Stadtrat bis Mai 2025 eine Kostenschätzung jeweils für 2025 und die erste Jahreshälfte 2026 vor.
 - c. Nach Möglichkeit sollen vorrangig Schulsportanlagen in Stadtteilen mit unterdurchschnittlicher Versorgung mit Spiel- und Freizeitsportflächen ausgewählt werden.
 - d. Neben den jeweiligen Schulgemeinschaften ~~sind~~ sollen relevante Quartiersakteure, das Quartiersmanagement, die Arbeitsgruppe „Jugendliche im öffentlichen Raum“ des Präventionsrats und der Kinder- und Jugendrat einbezogen werden, um die Schulleitung(en) als Partner bei der erfolgreichen Projektumsetzung zu unterstützen. Welche weiteren Akteure (z.B. Streetwork, Akteure der freien Jugendarbeit, Sportvereine) hierfür gegebenenfalls in Frage kommen, wird im Zuge der Erarbeitung ermittelt.
2. das Pilotprojekt zu evaluieren. Hierzu legt sie dem Bildungs- und dem Sportausschuss im Februar 2026 einen Zwischenbericht und im Juni 2026 einen Abschlussbericht vor.
 3. bei zukünftigen und laufenden Schulbauprojekten die Schaffung der Voraussetzungen für eine regelhafte Öffnung der Schulsportflächen für eine öffentliche Nutzung außerhalb der schulischen Nutzungszeiten standardmäßig zu prüfen.
 4. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, die Entwicklung von niedrigschwelligen Sportangeboten (bspw. städtische Bolzplätze/Bolztore, Streetballständer und Calisthenics-Anlagen) für die Freizeitnutzung in die Sportstättenentwicklungsplanung einzubeziehen.

zu 9.4 Antrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (Fraktion Volt / MitBürger) und der CDU-Fraktion zur Minderung der Segregationsfolgen an halleischen Grundschulen
Vorlage: VIII/2024/00507

Herr Dr. Wend bedankte sich für die ausgewogene Debatte, insbesondere im Bildungsausschuss, und für die konstruktive Mitarbeit der CDU an dem Antrag, deren Änderungsvorschläge aufgenommen wurden. Er ist optimistisch, dass der Antrag eine Mehrheit finden wird. Er sagte, dass es in einigen Schulen in Halle Bedingungen gibt, die nicht gut sind. Er wies darauf hin, dass Integration nicht stattfinden kann, wenn in manchen Klassen bis zu 80 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund sind. In anderen Schulen gibt es das Problem nicht.

Herr Lange bezog sich auf die Herausforderungen an Schulen, insbesondere in Stadtvierteln mit hoher Segregation. Er sagte, dass die Probleme bereits beim Wohnungsmarkt beginnen, wo ein Mangel an erschwinglichem Wohnraum die Segregation

verstärkt. Er forderte eine dauerhafte Sprachförderung und mehr Schulsozialarbeit in Schulen mit vielen Schülern mit Migrationshintergrund. Er kritisierte die Pläne des Bildungsministeriums, die Klassengrößen weiter zu erhöhen. Weiter sagte er, dass das Herausnehmen leistungsstarker Schüler mit Migrationshintergrund aus diesen Schulen ein neues Segregationsproblem schaffen könnte. Er äußerte seine Bedenken, ob die vorgeschlagenen Lösungen funktionieren und sagte, dass seine Fraktion sich bei dem Antrag enthalten wird.

Frau Dr. Burkert sprach für den Antrag und erläuterte, dass kurzfristige Lösungen zur Senkung der Segregation in der Stadt notwendig sind. Sie kritisierte die Ablehnung des sozialen Baulandmodells, das eine bauliche Durchmischung gefordert hat, sowie die Notwendigkeit einer sozialen Erhaltungssatzung. Sie forderte, dass die Stadtverwaltung Maßnahmen ergreift, um alleinerziehende Familien und Rentner vor Verdrängung durch Luxussanierungen zu schützen. Weiter sagte sie, dass die Bedeutung wohnortnaher Schulbildung für Kinder wichtig ist.

Herr Schachtschneider äußerte sich positiv über den Antrag, wies aber darauf hin, dass er zu spät kommt, da das Problem der hohen Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund in bestimmten Stadtteilen schon seit Jahren besteht. Er wies auf die Notwendigkeit hin, Lösungen gemeinsam mit dem Land und anderen Kommunen zu suchen. Er bezog sich auf die Wohnsituation der betroffenen Familien und sagte, dass das geplante Baulandmodell möglicherweise nicht denjenigen zugutekommt, die am dringendsten Unterstützung benötigen. Er äußerte seine Zustimmung zum Antrag.

Herr Kehr wieder sagte, dass Integration vor allem durch Sprache funktioniert und dass das Sprechen im Alltag entscheidend ist, um sich in einem neuen Land zu integrieren. Er sagte, dass das Aufstiegsversprechen durch Bildung für alle Menschen gelten sollte, unabhängig von ihrer Herkunft. Um dies zu ermöglichen, muss die Stadt den Menschen, die sich integrieren wollen, Chancen bieten, insbesondere durch Sprachförderung. Er äußerte seine Zustimmung zum Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

31 Ja / 0 Nein / 18 Enthaltungen

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Handlungsalternativen zur Minderung der Auswirkungen der sozialen und ethnischen Segregation auf die halleschen Grundschulen zu prüfen und durch einen interkommunalen Vergleich sowie Austausch mit dem Bildungsministerium alternative Lösungen und Handlungsoptionen zu prüfen daraus Handlungsoptionen aufzuzeigen, die in der Stadt Halle (Saale) umsetzbar sind und das Ergebnis dem Stadtrat schnellstmöglich vorzulegen. Dabei sind neben Möglichkeiten zur strategischen Anpassung der Schulbezirke auch weitere bestehende Handlungsmöglichkeiten zu prüfen.
 - a. Ziel sind gerechtere Bildungschancen für Kinder unterschiedlicher sozioökonomischer Herkunft und mit geringerer deutscher Sprachkompetenz durch mehr Kontakte mit Muttersprachlern, dies unter anderem durch eine gleichmäßigere Verteilung derer mit Unterstützungsbedarf.
 - b. Hinsichtlich möglicher Anpassungen der Schulbezirke bei zu hoher Zahl an Kindern mit geringer deutscher Sprachkompetenz oder über individuelle Anträge der Eltern, beispielsweise bei einer hohen Quote zur

- Sprachförderung an Grundschulen, sollen auch Alternativen geprüft werden, die zu einer vertretbaren Überschreitung einer Schulweglänge von 2.000 m führen würden bzw. führen könnten.
- c. Für jede Handlungsoption sind die jeweiligen Vor- und Nachteile, zur Umsetzung erforderliche Beschlüsse sowie etwaige Kosten darzustellen sowie die Anzahl an Kindern je Schule mit Sprachförderbedarf (Deutsch).
2. Der Bildungsausschuss ist einmal im Quartal über den Stand der Erarbeitung zu informieren.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 10.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Sicherstellung neutraler, thematisch zutreffender und faktenbasierter Stellungnahmen der Stadtverwaltung Vorlage: VIII/2025/00794

Auf Antrag der Fraktion AfD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Somit sind wir bei Tagesordnungspunkt 10. 10.1, Anträge von Fraktionen und Stadträten. 10.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Sicherstellung neutraler, thematisch zutreffender und faktenbasierter Stellungnahmen der Stadtverwaltung. Gibt es dazu Wortbeiträge? Herr Vierkant bitte.

Herr Vierkant

Vielen Dank. Meine Damen und Herren, die Brandmauer ist tot. Viele von Ihnen mögen es noch nicht begriffen haben, aber das ist mittlerweile Fakt. Die Mitteldeutsche Zeitung schrieb im Nachgang unserer Beratung im Hauptausschuss zu unserem Antrag: „Die fatale Brandmauer in der Verwaltung - wie die AfD in Halle mal einen Punkt gemacht hat.“ Später wird noch ergänzt: „... wenn die Stadtverwaltung gute Ideen der AfD zuerst ablehnt, und dann aber doch umsetzt, zerstört das das Vertrauen in die Institution. Dann erscheint es plötzlich nicht mehr so weit hergeholt, dass die Stadtverwaltung, vielleicht auch in ganz anderen Dingen, weniger neutral ist. Dann können sich auch alle anderen Fraktionen nicht mehr auf die Stellungnahmen aus der Stadtverwaltung verlassen und der Politikbetrieb wäre massiv gestört.“ So viel zur Einbringung ganz kurz vorab.

Hintergrund unseres Antrags sind die Stellungnahmen der Stadtverwaltung, die sich daraus ergeben, dass in Paragraf 8, Absatz 2, Satz 3 unserer Geschäftsordnung kurz und knapp zusammengefasst ist: „Bei Anträgen muss eine Stellungnahme in einem gesonderten Dokument spätestens am Freitag vor dem Sitzungstermin den Mitgliedern des Stadtrates und den Fraktionen entsprechend § 1 Abs. 3 bereitgestellt werden.“ Das ist die grundsätzliche Grundlage dafür, dass wir zu jedem Antrag entsprechende Stellungnahmen bekommen. Die Stellungnahmen der Stadtverwaltung zu unseren Anträgen sind ausnahmslos ablehnend. Es gibt entsprechend keine Differenzierung und auch genügend Beispiele dafür, dass entsprechend positive Ideen und gute Ansätze abgelehnt wurden. Und entweder schweig die Stadtverwaltung dazu, oder man setzte sie einfach entsprechend später selber um.

Als Beispiel dazu ist das, was in der Bevölkerung am meisten herumgeistert, das Beispiel mit den GEMA-Gebühren. Im Jahr 2023 hatte die AfD-Fraktion entsprechend einen Antrag gestellt, man möge GEMA-freie Tage durchführen und diese einsingen lassen durch den

Stadtsingechor. Im darauffolgenden Jahr gab es dann die Berichterstattung, dass der Weihnachtsmarkt in Halle komplett GEMA-kostenfrei oder weitestgehend GEMA-kostenfrei durchgeführt wird und dass man entsprechend dieses Konzeptes, das die AfD-Fraktion vorgeschlagen hat, verfährt. Vorher hatte man sich noch darauf berufen, man wolle die Künstler unterstützen.

Auch zu den Rundfunkgebühren, wir hatten es vorhin bereits in der Einwohnerfragestunde, dort hatte unsere Fraktion beantragt, dass genau diese Regelung aus anderen Bundesländern umgesetzt werden möge, als Resolution an die Landesregierung. Herr Geier sagte; ja es dauert noch, weil es entsprechend nicht umgesetzt ist vom Land. Man hätte es mit einer Resolution des Stadtrates vielleicht beschleunigen können. Die Verwaltung selber behielt es sich aber vor, dazu zu schweigen. Die Wortprotokolle der entsprechenden Sitzung geben es her. Kein einziger Beitrag der Stadtverwaltung zu dem Thema. Zwei Wochen später dann der Hilferuf nach Magdeburg, man möge das bitte umsetzen. Also wie glaubwürdig sind die Stellungnahmen der Stadtverwaltung? Auch wenn hier gar keine Stellungnahme vorliegt, hätte man vielleicht ergänzen können, dass man da auch das Ziel, das Ziel auch befürwortet und damit dem Ziel etwas näherkommen können.

Auch entsprechend, wie gesagt, mein Kollege führte es vorhin schon an. Der Antrag zu den Prüfungen der Straßenlaternen entsprechend Gefahrenabwehr. Hier wurde beantragt, entsprechend eine Prüfung vorzunehmen. Die Stadtverwaltung behauptete, es würde schon gemacht. Die Antworten auf die Anfrage ergaben dann, dass dann doch eher wenig geprüft wird und man wollte nicht ausführen von wem.

Ein weiteres Beispiel. Es gab im Jahr 2023 einen Antrag der AfD-Stadtratsfraktion entsprechend einem Masernausbruch in Halle zu begegnen, in dem man eine Infokampagne durchführt. Da es gerade regional begrenzt war, hätte das Sinn ergeben. Die Stadtverwaltung lehnte ab, weil es keinen Bedarf gebe. Stattdessen hatte man es ein Jahr vorher befürwortet, eine Aufklärung über nicht tödliche Endometriose durchzuführen. Frau Brederlow empfahl dringend, dort dies durchzuführen. Bei Masern, die durchaus gravierende Folgen haben, war dies nicht so. Wir haben gerade vom 20.02. hier entsprechend den Artikel aus der Mitteldeutschen Zeitung, dass es weiterhin „Ein Masernschutz ist noch immer unzureichend, gerade hier in Halle.“ Da wird das nochmal thematisiert. Man hätte also hier handeln können, wenn man sich nicht hinter ideologische Schranken begeben hätte.

Auch der gleich noch folgende Antrag zur besseren Beleuchtung in Heide-Nord. Dort schreib die Verwaltung: „Man lehne ab, weil die Verwaltung bereits ihrer Pflicht zur Beleuchtung nachkomme und es bestehe kein Zusammenhang zwischen Beleuchtung und entsprechenden Problemen.“

Herr Riedel

Herrn Vierkant, kommen Sie bitte zum Schluss.

Herr Vierkant

Dankeschön. Ich darf zusammenfassen. Die Stellungnahmen der Stadtverwaltung sind entsprechend politisch motiviert, und wir würden darum bitten, dem zuzustimmen, damit sich dieses Mal etwas ändern kann. Dankeschön.

Herr Riedel

Vielen Dank. Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Damit können wir über diesen Antrag abstimmen unter 10.1 und Sie können das jetzt tun. Und wir schließen die Abstimmung. Dieser Antrag wird mehrheitlich abgelehnt mit 34 Nein-Stimmen, 13 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

13 Ja / 34 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die derzeitig bestehende Formulierung in § 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates wird geändert in:

Bei Anträgen muss eine Stellungnahme **des zuständigen Fachbereichs** in einem gesonderten Dokument spätestens am Freitag vor dem Sitzungstermin den Mitgliedern des Stadtrates und den Fraktionen entsprechend § 1 Abs. 3 bereitgestellt werden. **Die Stellungnahme ist grundsätzlich auf thematisch zutreffende, rechtliche und organisatorisch relevante Aspekte des Verwaltungshandelns zu beschränken. Abstimmungsempfehlungen durch die Verwaltung sind ausdrücklich unzulässig.**

zu 10.2 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur besseren Beleuchtung von Heide Nord
Vorlage: VIII/2025/00831

Herr Vierkant führte in den Antrag seiner Fraktion ein und kritisierte die Stellungnahme der Stadtverwaltung, die keinen Zusammenhang zwischen besserer Beleuchtung und erhöhter Sicherheit sieht. Er sagte, dass die schwache Beleuchtung in Heide-Nord ein Problem darstellt, das nicht nur Brandstifter, sondern auch andere potenzielle Gefahren betrifft.

Herr Heym verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den
Hauptausschuss

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung prüft eine bessere Beleuchtung des äußeren Ringes in Heide-Nord.

zu 10.3 Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) für eine
Kompensation der Mehrbelastungen für Grundstücksbesitzer durch die
Grundsteuerreform
Vorlage: VIII/2025/00819

Herr Berkes führte in den Antrag von Herrn Bernstiel ein und kritisierte, dass private Hausbesitzer, die ihr Haus abgezahlt haben, übermäßig belastet werden, mit Mehrbelastungen von 300 bis 400 Prozent. Im Gegensatz dazu zählen Gewerbetreibende mit großen Flächen offenbar weniger. Er sagte, dass es notwendig ist, in politisch und

wirtschaftlich schwierigen Zeiten Lösungen für diese Ungleichheit zu finden. Er verwies den in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften und in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung,
in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
und in den
Hauptausschuss

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, in welchem Umfang die Grundsteuerreform zu Mehrbelastungen für private Grundstückseigentümer und Pächter in Halle (Saale) führt. Dabei sind insbesondere die Auswirkungen auf:
 - selbstgenutztes Wohneigentum,
 - vermietete Wohnimmobilien,
 - unterschiedliche Einkommensgruppen darzustellen.
2. Auf Basis dieser Analyse soll die Verwaltung konkrete Vorschläge erarbeiten, wie unverhältnismäßige Belastungen durch eine Anpassung der "Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Festsetzung der Realsteuerhebesätze (Hebesatzsatzung)" ausgeglichen werden können.
3. Die Ergebnisse der Prüfung sowie die erarbeiteten Handlungsoptionen sind dem Stadtrat bis zur Sitzung im Mai vorzulegen.

**zu 10.4 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) für eine staatlich anerkannte Stelle zur Anerkennung von Legasthenie- sowie Dyskalkulie
Vorlage: VIII/2025/00817**

Herr Lange zog im Namen seiner Fraktion den Antrag zurück.

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit innerhalb der Stadtverwaltung eine Stelle geschaffen werden kann, die für Betroffene von Legasthenie sowie Dyskalkulie staatlich anerkannte Bescheinigungen attestieren/ ausstellen kann. Diese Stelle soll auch eine Feststellung/Diagnose der Lese- und Rechtschreibstörungen, sowie der Rechenstörungen vornehmen können.

**zu 10.5 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Schutz von Kleintieren
Vorlage: VIII/2025/00814**

Frau Dr. Burkert führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, dass der Einsatz von Mährobotern tagsüber die Tierwelt besser schützen würde. Sie verwies den Antrag im Namen ihrer Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Frau Dr. Kreutzfeldt wies darauf hin, dass ihre Fraktion eine Anregung zum gleichen Thema eingestellt hat. Sie regte an, dass die Stadtverwaltung eine Informationskampagne zu diesem Thema durchführt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

durch GOA der SPD-Fraktion der Stadt Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung prüft den Erlass einer Allgemeinverfügung zur angepassten Betriebsweise von Mährobotern zur Tageszeit. Das Prüfergebnis legt die Verwaltung bis zur Stadtratssitzung im Juni 2025 vor.

**zu 10.6 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung
Vorlage: VIII/2025/00815**

Herr Eigendorf führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es misslich ist, dass es keine Daten über die Parkhausauslastung in Halle gibt. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

durch GOA der SPD-Fraktion der Stadt Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
und in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. die Auslastung der Parkhäuser in der halleschen Innenstadt in Zusammenarbeit mit den Eigentümern transparent zu machen. Diese Auswertung soll unterteilt in die jeweiligen Parkhäuser und stundengenau nach Wochentagen sowie Kalenderwochen erfolgen. Die Auswertung soll einen Zeitraum von 365 Tagen abdecken, der möglichst kurz zurückliegt.
2. zu prüfen, inwiefern sie die Live-Auslastungsdaten gemeinsam mit Preisinformationen online (z. B. über eine Datenschnittstelle, die Google Maps, Parkopedia oder eine eigene Plattform nutzen können) künftig zugänglich machen kann.
3. zu prüfen, inwiefern Förderprogramme zu Digitalisierung und Smart City für eine Umsetzung der Live-Anzeige im Internet genutzt werden können.
4. die entsprechenden Ergebnisse dem Stadtrat bis zur Sitzung am 27.08.2025, falls notwendig im nicht öffentlichen Teil, vorzulegen.

**zu 10.7 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Erarbeitung einer KI-Strategie für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00836**

Herr Wolter führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass alle Lebensbereiche in der Stadt bereits von dem Einsatz künstlicher Intelligenz in verschiedenen Formen umfasst ist. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Herr Schiedung bezog sich auf die Stellungnahme der Verwaltung und sagte, dass die aktuelle Digitalisierungsstrategie die künstliche Intelligenz mit einbinden muss. Er betonte, dass dies jetzt erfolgen sollte und nicht in zwei bis drei Jahren.

Herr Heym sagte, dass mit dem Antrag die Aufgabenstellung nicht erkennbar ist und wies daraufhin, dass die Digitalisierung der Verwaltung mit denen anderer Großstädte des Landes ähnelt, aufgrund der Anforderungen. Er hinterfragte, ob die Stadt Halle die finanziellen und personellen Ressourcen hat, um so ein Modell zu entwickeln.

Herr Bürgermeister Geier wies darauf hin, dass die Anwendung von künstlicher Intelligenz in der Verwaltung nicht einfach ohne Vorbereitung erfolgen kann. Es ist notwendig, einen rechtlichen Rahmen zu schaffen, um dies zu ermöglichen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

durch GOA der Fraktion Volt/MitBürger
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
und in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine geschäftsbereichsübergreifende Strategie inklusive Maßnahmenteil für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) innerhalb der Stadtverwaltung zu erarbeiten, die insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:

- a. Ethische Leitlinien: Umgang mit Datenschutz, Transparenz und Fairness bei der Anwendung von KI
 - b. Einsatzbereiche: Identifikation potenzieller KI-Anwendungsfälle im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Stadtverwaltung Halle (Saale)
 - c. Kapazitäten: Planung zum gezielten Aufbau von Know-How im Bereich KI innerhalb der Stadtverwaltung – möglichst ohne Stellenaufwuchs (z.B. durch Weiterbildung oder durch Abfrage entsprechender Qualifikationen bei geplanten Neueinstellungen)
2. Es wird angeregt, zur Entwicklung der KI-Strategie ein interdisziplinäres Expertengremium aus Fachleuten der Informatik, Ethik, Sozialwissenschaften sowie Vertreter*innen der Stadtgesellschaft zu bilden und einzubinden. Das Gremium soll eine beratende Funktion haben.
 3. Eckpunkte der Strategie sind dem zuständigen Fachausschuss spätestens Ende 2025 zur Kenntnis vorzulegen. Es wird angeregt, darüber hinaus die Stadtgesellschaft im Rahmen eines öffentlichen Dialogs über die strategischen Ziele und die praktischen Anwendungen von KI zu informieren und zu beteiligen.
 4. Spätestens im 2. Quartal 2026 ist die KI-Strategie dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Gemäß dem Prinzip „permanent Beta“¹ wird die Strategie anschließend fortlaufend fortgeschrieben und dem Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung einmal jährlich zur Kenntnis vorgelegt.

**zu 10.8 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Erstellung einer Wahlbilanz für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00837**

Herr Wolter führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass eine Evaluation der Organisation der Wahlen im Stadtgebiet für die Jahre 2024 und 2025 erstellt werden soll. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

durch GOA der Fraktion Volt/MitBürger
in den
Hauptausschuss

Beschlussvorschlag:

5. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine Evaluation der Organisation der Wahlen im Stadtgebiet (Wahlbilanz) für die Jahre 2024 und 2025 zu erstellen.
 - a. Die Wahlbilanz soll formal-organisatorische Aspekte (z.B. Abwicklung der Briefwahl) sowie Aspekte der Gewährleistung der Teilhabe (z.B. von Menschen mit Behinderungen, EU-Drittstaatsangehörigen, Wohnungslosen) berücksichtigen und Defizite sowie Verbesserungsmöglichkeiten und ggf. geplante Maßnahmen aufzeigen.

¹ Permanent Beta verfolgt nicht mehr den Ansatz des fertigen Produkts, sondern betrachtet jedes Produkt als Zwischenergebnis, an dem kontinuierlich weitergearbeitet wird. Zunehmend wird permanent Beta nicht nur in der Software- bzw. Produktentwicklung genutzt, sondern auf alle Prozesse angewandt. Kontinuierliche Weiterentwicklung wird zum Standard.

- b. Im Zuge der Erstellung sind Stellungnahmen relevanter Interessengruppen (z.B. Behindertenbeauftragter und -beirat, Migrationsbeauftragter und -beirat, Akteure der Wohnungslosenhilfe) einzuholen und von der Stadtverwaltung in der Bilanz abzuwägen.
6. Die Wahlbilanz ist dem Stadtrat bis spätestens Ende 2025 als Informationsvorlage zur Kenntnis zu geben.

**zu 10.9 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zu einem Moratorium für die im Kontext mit dem Zukunftszentrum stehenden Planungen
Vorlage: VIII/2025/00826**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) und der Fraktion Hauptsache Halle wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Tagesordnungspunkt 10.9: Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zu einem Moratorium für die im Kontext mit dem Zukunftszentrum stehenden Planung. Herr Wels, bitte.

Herr Wels

Ja, vielen Dank Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren. Eins möchte ich nochmal unmissverständlich voranstellen und klarstellen: Meine Fraktion ist nicht gegen das Zukunftszentrum. Wir haben uns zu dieser Thematik seit Erteilung des Zuschlages stets positiv geäußert, und daran hat sich bis heute hier überhaupt nichts geändert und die positiven Effekte quasi auf die wirtschaftliche Entwicklung, auf die touristische Entwicklung, die sind unbenommen und nicht von der Hand zu weisen.

Jedoch müssen bezüglich der Finanzierung des Projektes auch mal kritische Fragen gestellt werden. Im Amtsblatt war es zu lesen, Herr Geier hat es gerade auch nochmal verkündet, dass das Land Sachsen-Anhalt Fördergelder für den Umbau des Riebeckplatzes zur Verfügung stellt. Halle mit einem Eigenanteil von acht Millionen Euro, und acht Millionen Euro für eine Kommune wie Halle ist schon eine stattliche Summe. Zumal wir ja auch immer noch zu einer Haushaltskonsolidierung gezwungen sind. Aber das ist nicht der wesentliche Punkt.

Worauf wir hinaus wollen ist, dass die Transformation des Platzes eben auch nur in Abhängigkeit mit der Errichtung des Zukunftszentrums zu sehen ist, und das ist de facto auch die entsprechende Voraussetzung. Und wir das eine auch nicht von dem anderen losgelöst betrachten und uns bewegt einfach, darum auch dieser Antrag, dass die Finanzierung des Zukunftszentrums nicht hundert Prozent abgesichert ist. 200 Millionen Euro sollten in diesem Jahr und dann auch in den kommenden Jahren vom Bund kommen für den Bau des Zukunftszentrums, aber Sie wissen auch, dass der Bundeshaushalt 2025 sich in einem parlamentarischen Verfahren befindet, quasi in einer Warteschleife. Und das, was uns vorliegt, sind absolute Willenserklärungen. Eine Haushaltsstelle diesbezüglich gibt es noch nicht und wenn man immer mit einer GmbH kommt, die kann man schnell gründen, aber die kann man auch sehr schnell, das wissen Sie auch, durchaus auflösen. Und angenommen, den Teufel wollen wir hier nicht an die Wand malen, angenommen, die neue Bundesregierung legt dieses Projekt auf Eis aufgrund besonderer Zwänge, aufgrund einer neuen Prioritätensetzung, dann hätten wir einen mit viel, viel Geld umgebauten Riebeckplatz, aber ohne entsprechendes Zukunftszentrum.

Und damit dieser zweite Schritt nicht vor dem ersten Schritt hier passiert, muss die Gesamtfinanzierung geklärt sein, bevor man mit den Planungen und den Arbeiten am Riebeckplatz beginnt. Zur Klärung dieser offenen Fragen, zur vertiefenden Diskussion

verweise ich diesen Antrag in den Planungsausschuss, Finanzausschuss, Wirtschaftsausschuss und auch Hauptausschuss. Danke.

Herr Riedel

Also, verwiesen in den Planungsausschuss, Finanzausschuss, Wirtschaftsausschuss und Hauptausschuss. Und Herr Bürgermeister Geier möchte etwas sagen.

Herr Geier

Ja, ich versuche das nett zu formulieren. Ich verstehe es überhaupt nicht. Und in der Argumentation, dass das beim Bund nicht klar ist... Das würde ja bedeuten, der Bund lässt sich bis 2026/ 2027 Zeit, mit irgendeiner Entscheidung. Und das ist unter Garantie nicht so. Sondern die haben jetzt natürlich die Koalition zu klären, das ist klar, und dann ist der Bundeshaushalt als erstes auf der Agenda.

Und ich sag es nochmal: Ich habe mich bei den zuständigen Stellen dort erkundigt. Es gab übrigens auch bevor es die Neuwahl zum Bundestag gab, eine Konsenslinie zwischen Regierungsfractionen und CDU, dass die Gelder für das Zukunftszentrum auf jeden Fall berücksichtigt werden und es gibt übrigens auch ein starkes Indiz. Und deshalb komme ich nochmal mit der GmbH. Wäre das nicht gesichert, dann hätte nach der Bundeshaushaltsverordnung das Bundesfinanzministerium die Gründung einer GmbH verweigern müssen. So, das ist nicht passiert und insofern verstehe ich zumindest diesen einen Teil der Argumentationslinie nicht.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Prof. Dalbert, bitte.

Frau Prof. Dr. Dalbert

Ja Herr Wels, da geht es mir wie dem Bürgermeister. Ich verstehe Ihren Antrag auch nicht. Das Zukunftszentrum ist eine riesen Chance für die Stadtentwicklung in Halle und ich bin sehr froh, dass die Entscheidung so gefallen ist.

Und ich habe mir sehr ausführlich und sehr intensiv das Solidarność-Zentrum in Danzig angeguckt, was ja so ein bisschen auch Modell steht oder Impulsgeber auch für uns ist. Und ich muss Ihnen sagen, ich bin begeistert. Ich bin begeistert von einem offenen, freundlichen Haus, was alle Menschen willkommen heißt. Da wuselt es von Schulklassen, die Bildungsangebote annehmen. Da findet Forschung statt, deswegen gibt es eine gut sortierte Bibliothek. Es gibt eine wirklich ausgezeichnete Ausstellung und was ich erst vor Ort gelernt habe: Das Solidarność-Zentrum ist ein Ort für die Zivilgesellschaft, also zivilgesellschaftliche Akteure, Gruppen, die sich stark machen für die Demokratie, finden dort einen Ort, um sich zu treffen und für die Demokratie zu streiten. Und das ganze unentgeltlich. Und sowas wünsche ich mir natürlich auch für Halle, dass es so in Halle wird. Und dass wir eine tolle Ausstellung kriegen, die die Transformationsprozesse, den zivilen Widerstand natürlich auch im europäischen Kontext darlegt, wo Schulklassen hinkommen für Bildungsangebote, wo die Zivilgesellschaft sich trifft, wo Menschen nachdenklich durch eine gut gemachte Ausstellung gehen. Und wirtschaftlich ist es in Danzig so, ein Zloty Baukosten, 4 Zloty Gewinn in der Stadt Danzig. Das ist nicht eins zu eins übertragbar, das weiß ich, aber das ist doch eine Vision für unsere Stadt, die großartig ist.

Deswegen möchte ich mich auch nochmal bedanken bei den Menschen, die diese Entscheidung möglich gemacht haben. Das ist ganz sicher unser Bürgermeister Geier, das ist aber auch die Generalkonsulin Cornelia Pieper oder auch die Bundestagsabgeordnete Katrin Budde. Die haben mit daran gewirkt, dass wir diese großartige Möglichkeit bekommen.

Und wissen Sie Herr Wels, große Veränderung und das ist für die Stadt Halle eine große Veränderung, rufen immer Zeiträume der Ungewissheit hervor. Wo man in der Schweben ist, viele Fragen hat, aber noch nicht die dezidierten Antworten hat. Und das ist ja auch in der öffentlichen Veranstaltung, die die Stadtverwaltung durchgeführt hat in der Ulrichskirche, deutlich geworden. Man kann die Verkehrsplanung rund um den Riebeckplatz und die Zuwegung, wenn ich am Bahnhof ankomme, wie komme ich zum Zukunftszentrum. Das kann ich alles erst planen, wenn der Architekturwettbewerb durch ist, weil dann weiß ich genau, was der Bund will, wie das Zukunftszentrum aussehen soll, wo die Zugänge des Zukunftszentrums sind und dann kann das detailliert geplant werden. Und ich finde in einer Zeit solcher Ungewissheit, ich verstehe die Bürger, dass die Ungewissheit haben. Aber unsere Aufgabe als gewählte Mandatsträger des Stadtrates ist es doch die Bürger dafür zu begeistern, zu sagen was die Vision ist und was das für Halle bedeuten kann.

Und Sie erwecken mit Ihrem Antrag den Eindruck, als ob Sie diese Chance nicht nutzen wollten. Sie haben das eben hier nochmal anders dargestellt, aber der Eindruck, den Sie erwecken, ist ein deutlich anderer und ich bin dem Bürgermeister sehr dankbar, dass er am Anfang der heutigen Sitzung schon getan und hat es jetzt auch nochmal zusätzlich erklärt. Die finanzielle Situation ist geklärt und wir müssen mit der Ungewissheit umgehen. Und ich finde wir sollten Sie konstruktiv, im Sinne der Zukunftschance für unsere Stadt umgehen. Ich danke Ihnen.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Dr. Wünscher, bitte.

Frau Dr. Wünscher

Herr Bürgermeister, Herr Stadtratsvorsitzender, es ist jetzt schon viel gesagt. Ich danke Ihnen Herr Geier, dass Sie das nochmal so entschieden dargelegt haben, wie das mit der Finanzierung ist und auch mit der GmbH-Gründung. Und auch Frau Professor Dalbert für die Argumente, die Sie angeführt hat.

Herr Wels, das Zeichen, dass Sie setzen, ist aus meiner Sicht, aus unserer Sicht, fatal. Denn falls es auch noch irgendwo anders Zweifler gibt, ob dieses Zukunftszentrum hier nach Halle gehört oder nicht, oder ob man nicht vielleicht die Gelder doch noch einsparen könnte und anderweitig verwenden könnte, damit nähren Sie Zweifel. Und das kann überhaupt nicht in unserem Sinne sein, und nicht im Sinne unserer Stadt. Und deshalb kann ich das wirklich überhaupt nicht verstehen, dass Sie dieses Fass hier aufmachen.

Und wir wissen alle, dass die Planung für den Riebeckplatz auch von Seiten der Stadt, dass die sehr weit vorangetrieben wurden, und dass es genaue Pläne gibt, wie man vorgehen möchte. Natürlich ist klar, der Architekturwettbewerb ist ausgelobt. Der ist im vollen Gange und wenn der entschieden ist, dann können dann sozusagen die letzten Einzelheiten geplant werden. Aber da jetzt nochmal reinzufassen, ich finde das im höchsten Maße verantwortungslos und ich bitte Sie alle, dass wir das auch in den Ausschüssen so diskutieren, damit diese Zweifel überhaupt gar nicht erst an die Öffentlichkeit gelangen. Gut, dafür ist es wahrscheinlich zu spät, also das wird mit Sicherheit passieren. Aber es ist ein schreckliches Signal.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Müller, bitte.

Frau Müller

Ja, Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister. Jetzt ist in der Tat noch mehr dazu gesagt. Also, Herr Wels, ganz ehrlich, ich habe mich wirklich gefragt. Also, ich habe das mit Kopfschütteln zur Kenntnis genommen und Frau Wünscher hat vollkommen Recht, also, wenn Sie jetzt hier mit diesen Horrorgeschichten kommen. Zur Finanzierung ist viel gesagt worden. Wenn Sie

jetzt mit diesen Horrorgeschichten kommen, von wegen der Bund könnte das Ganze auf Eis legen. Wenn wir deshalb die Planung stoppen, dann wird der Bund das auch auf Eis legen. Dann müssen wir uns auch nicht wundern, insofern.

Zwischenrufe

Nein, Herr Wels, jetzt bin ich dran. Sie können ja gerne nochmal erwidern. Nein, können Sie nicht. Es ist verwiesen. Dürfen Sie nicht. Genau.

So, also, es ist doch wirklich die Frage, und ich kann mich auch des Eindrucks nicht erwehren. Das ist wirklich: Wir haben nichts gegen das Zukunftszentrum, aber, Sie wissen, dass das mit der Finanzierung kein schlagkräftiges Argument ist. Sie versuchen hier, ich weiß nicht was Sie versuchen wollen. Es erklärt sich mir überhaupt nicht. Ich finde es mit Verlaub provinziell. Ich finde das wirklich provinziell. Wir machen uns hier, wir machen uns hier zum Affen.

Ich arbeite in Thüringen für die Landesregierung. Ich habe das dort miterlebt. In Thüringen haben sich zwei Städte beworben: Eisenach und Jena. Beide sind es nicht geworden. Halle ist es geworden. Ich habe dort mitbekommen, wie sehr man sich darüber geärgert hat, dass es Halle wurde und wie sehr uns andere Städte darum beneiden. Und Sie kommen hier mit sowas um die Ecke. Es ist wirklich unerklärlich und darauf sind Sie jetzt selber gar nicht nochmal eingegangen. Aber in Ihrer Pressemitteilung haben Sie ja auch das super Argument genommen, Frau Dalbert hat es auch schon angesprochen, die Leute wissen nicht worum das hier geht. Deswegen stoppen wir jetzt mal die Planung. Genau unsere Aufgabe ist es, Frau Dalbert hat es auch gesagt, unsere Aufgabe ist es, das zu ändern. Und es ist verdammt nochmal auch Ihre Aufgabe, und von Ihnen, Herr Wels, höre ich wirklich immer nur: Man hätte, man könnte, man müsste, man sollte. Nichts anderes, keine Lösung. Und dann wirklich so eine Provinzposse, ich kann es nicht anders benennen. Tut mir leid.

Herr Riedel

Vielen Dank, Herr Silbersack bitte.

Herr Silbersack

Ja, ich glaube, also ich kann die Kritik in der Form ehrlicherweise nicht so richtig verstehen, weil wir glaube ich hier an einem Punkt sind, wo es ganz wichtig ist, dass wir, die Stadtgesellschaft, sich hinter diesem Projekt versammeln. Und man kann das Ganze nicht als geheime Verschlussache betrachten, sondern das ist eine Sache, die für die Stadt ist. Nicht nur für die Stadt als Parlament oder als Verwaltung, sondern für die Menschen in der Stadt.

Und das Zukunftszentrum, das Solidarność-Zentrum in Danzig ist deshalb zum Erfolg geworden, weil die Stadtgesellschaft von Danzig sich dahinter versammelt hat. Es hat eine intrinsische Motivation in der gesamten Stadt, in der gesamten Region um Danzig gegeben. Und ich will mal dran erinnern, dass zu der Zeit, als dem Solidarność-Zentrum durch die vormalige polnische Regierung die Mittel gestrichen wurden, hat sich die Stadtgesellschaft von Danzig zusammengefunden und hat über eine Million Euro an Mittel zusammengesammelt im Crowdfunding, um tatsächlich den Betrieb dieses Solidarność-Zentrum aufrechtzuerhalten. Und das ist etwas, was ich mir für Halle auch wünsche, dass wir uns als Stadtgesellschaft hinter einem solchen Projekt versammeln, denn das ist die beste Basis für ein solches Projekt. Und deshalb würde ich mir wünschen, dass wir alle gemeinsam dafür werben, dass die Stadtgesellschaft den Enthusiasmus, den viele von uns, einschließlich meiner Person für das Projekt haben, auch teilen.

Und deshalb finde ich diese Diskussion darüber, kritische Anmerkungen, nicht schlimm. Ich kann aber sagen, es entspricht einfach nicht den Tatsachen. Fakt ist einfach, dass sich der Bund dafür nach einem Wettbewerb entschieden hat.

Es wurde gerade Thüringen genannt. Wir haben, und das muss man an der Stelle auch nochmal sagen, in Sachsen-Anhalt hat sich auch der Landtag von Sachsen-Anhalt eindeutig auch im Einvernehmen mit Magdeburg und Dessau für Halle ausgesprochen. Man hat sich gegen Frankfurt und andere Städte durchgesetzt. Das ist für uns ein Lottogewinn sondergleichen. Und wir bekommen die Möglichkeit Transformation hier zu entwickeln. Nicht für uns in Kleinteiligkeit, sondern deutschlandweit, europaweit. Und diese Größe, das ist wichtig, dass müssen wir der Stadtgesellschaft auch vermitteln. Wir haben hier eine riesen Chance, nicht nur für Halle, sondern für Sachsen-Anhalt. Auch die Verantwortung für das Land, für die Stadt, für die Gesamtgesellschaft. Deshalb ist es wichtig, das wir darüber diskutieren und mitnehmen, und wenn ich hier und da kritische Worte über das Thema Mitnahme der Bevölkerung höre, ist es umso wichtiger, dass wir tatsächliche Gedanken äußern, mitnehmen. Das jeder auch versteht, was ist eigentlich gedacht mit diesem Projekt, mit dem Champs Élysées von Halle vielleicht später mal. Und das ist das Thema dabei.

Und wenn der Bund sich dazu bekannt hat, die GmbH-Gründung, Herr Wels da haben Sie vollkommen Recht, das ist nicht das Thema, aber der Bund hat sich bekannt, den Betrieb mit 40 Millionen Euro im Jahr zu unterstützen. Und das ist einfach ein Bekenntnis dafür, an dem kommt man nicht vorbei, das heißt die Rahmendaten stehen. Die Umgehungsstraße ist im Landeshaushalt festgeschrieben. Der Landeshaushalt 2025/ 2026 ist beschlossen. Das heißt die Rahmendaten, das Korsett steht.

Das heißt für mich aus meiner persönlichen Sicht gibt es überhaupt keine Gründe, tatsächlich Zweifel an dem Thema der Finanzierung zu äußern beziehungsweise nachhaltig zu glauben. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass trotzdem kritisch über das Thema gesprochen werden muss, weil die Stadtgesellschaft das Entscheidende bei der ganzen Sache ist. Nicht wir. Wir tragen nur die Idee weiter, die im Bund, im Land und so weitergetragen wurde.

Und die zwei Löwinnen, Katrin Budde und Cornelia Pieper, wurden ja schon genannt, die wirklich für die Stadt gekämpft haben, was ihresgleichen sucht. Und das ist das Besondere an der Situation und für die Stadt eine Chance. Und hier müssen wir tatsächlich die Stadtgesellschaft mitnehmen und deshalb finde ich diesen Antrag nicht schlimm, sondern ich finde, es ist für uns eine Aufforderung tatsächlich noch intensiver, breiter und positiver für die Stadt Halle, für das Zukunftszentrum zu sprechen. Danke.

Herr Riedel

Vielen Dank, Herr Heinrich bitte.

Herr Heinrich

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren. Lech, Valenza, Solidarność und Danzig. Das waren strahlende Leuchttürme des Widerstandes gegen ein kommunistisches Unrechtssystem, die vom gesamten polnischen Volk und von der katholischen Volkskirche in Polen getragen wurden und dieser Ort hat eine Strahlkraft auf ganz Polen, auf ganz Europa, weil wir alle gehofft haben, dass diese Flamme von Polen auch zu uns überspringt. Und diese Strahlkraft, die Danzig traditionell hat, die gibt es in Halle leider nicht. Und man möge bitte dieses etwas nüchterner betrachten, Dankeschön.

Herr Riedel

Vielen Dank, Herr Wolter bitte noch.

Herr Wolter

Super, Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, auch danke von mir nochmal für die Worte zu diesem Antrag. Und an die Antragsteller gerichtet und vielleicht auch nochmal zur

Klarstellung. In dem Antrag wird ja hier ein Auftrag formuliert, „jegliche Ressourcen, die mit der Planung und Umsetzung des Projektes einhergehen vorübergehend zu stoppen“. Also, ab sofort „bis über die Finanzierung Klarheit herrscht“. Das ist sozusagen eigentlich der wesentliche Punkt dieses Antrags, der jetzt irgendwie noch weiter diskutiert werden soll.

Die Reaktion aus den Fraktionen jetzt zeigt ja eher, dass es dort eine Art von Missverständnis gibt. Die Antragssteller haben formuliert, dass ja nichts, halleluja, gegen das Zukunftszentrum haben, sondern das Sie, sage ich mal, eine Skepsis haben. Ich finde diese Skepsis erlebt man in der Stadt auf jeden Fall, an vielen Orten. In dieser allgemeinen destruktiven Stimmung, die zu bestimmten Themen auch uns schon immer begleiten, glaube ich, als Stadt auch in einer Art von Distanz, Zurückhaltung. Also, das hallesche Nörgeln gehört ja zu unserem Selbstverständnis oder das Infrage stellen. Insofern kann ich sagen, ja, das ist sozusagen ein typisch hallescher Antrag, da sind Nörgler unterwegs, die irgendwie ihre Skepsis in den Raum stellen wollen.

Aber ich finde es erstmal nochmal richtig, Herr Bürgermeister, klarzustellen: Es ist rechtlich nicht umsetzbar und ist nur umsetzbar, dieser Stopp, mit einem wahnsinnigen Schaden für unsere Stadt. Das muss man hier auch ganz klar sagen. Also, wenn man, das machen würde, was die Antragsteller fordern, haben wir Folgeschäden finanzieller Art, die erstmal überhaupt noch nicht dargelegt worden sind. Das ist ein unseriöser und nicht nur eine Infragestellung, lieber Herr Silbersack, also ich sage mal, diese Fragestellungen sind da, was wird, was kommt und so weiter, aber das was die Antragsteller machen ist eine unseriöse, sag ich mal, Beauftragung der Stadtverwaltung mit einem wirtschaftlichen Schaden dahinter.

Dazukommt, und das finde ich auch noch mal, das habe ich zumindest allen anderen Fraktionen entnommen, und das ist wirklich merkwürdig. Das ist eine Chance. Und diese Chance, die wir haben, wird schon auf ganz vielen Ebenen vorangetrieben, diskutiert, konzipiert. Die Verwaltung hat eine großartige Leistung, natürlich auch Frau Dr. Odparlik kann ich mich erinnern, mit so wahnsinnig vielen Impulsen, mit einem großen Diskussionsbedarf in die Stadtbevölkerung und so weiter.

Also, es gibt den ganzen Haufen, der eigentlich zu ernten ist. Es ist ganz viel gesät, und es kann sein das vielleicht nicht alle Blüenträume reifen. Das ist klar, aber ich kann vielleicht die Antragsteller erlauben mal mit einzuladen. Es gibt auf jeden Fall in der Zivilgesellschaft eine ganz starke Bewegung, die jetzt gerade nochmal sich ausgehend aus dem Bewerbungsprozess konzentrieren wird.

Am 13. März gibt es im Volkspark das nächste Initiativtreffen, da kann man vielleicht mal hinkommen und sich damit beteiligen. Also, das ist ja an die ganze Stadtgesellschaft ausgesprochen, dass dort darüber diskutiert wird, wie kann die Stadt selbst, also außerhalb vom Rat, außerhalb von der Verwaltung, sich also in diesem Prozess mit einbringen.

Insofern glaube ich das er schwer umsetzbar ist, der Antrag und dass man das zu diskutieren hat, was die Auswirkungen sind. Und ich denke, das Ziel kann nur sein, entweder 'ne starke Modifikation oder ein Zurückziehen dieses Antrags.

Herr Riedel

Vielen Dank. Dann zum Abschluss nochmal Bürgermeister Geier.

Herr Geier

Vielen Dank. Über all die Themen haben wir schon ausreichend gesprochen. Ich fasse es jetzt nochmal zusammen.

Es gibt im Moment zwei, also nein, doch machen wir es mal so. Es gibt zwei parallellaufende Vorgänge. Der eine Vorgang ist, dass der Bund voll im Gange ist, was den

Architekturwettbewerb und die anschließende bauliche Umsetzung des Zukunftszentrums angeht. Ende April weiß die Öffentlichkeit und die Stadt Halle und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle, wie dieses Gebäude aussieht und was dieses Gebäude, wie die Frau Professor Dalbert gesagt hat, welche Wegebeziehungen da bestehen. So, das weiß die Öffentlichkeit bis dahin. Der Bund macht dann ganz normal weiter in der Bauvorbereitung dieses Architekturwettbewerbs. Und der Bund, der hat, so ist unsere Abstimmung, Baufreiheit für sein Baufeld. Bis 2028 braucht der Baufreiheit.

Jetzt gibt es das zweite Verfahren. Das zweite Verfahren ist quasi der städtische Teil, die Arrondierung, die Baufreimachung, damit dieses Baufeld entstehen kann, die Wegebeziehungen am Riebeckplatz, das ist Sache der Stadt. Dazu hat die Stadt sich mit dem Land abgestimmt, das hat im Ergebnis dazu geführt, dass wir den Fördermittelbescheid bekommen haben und parallel in unserem Haushalt unsere kommunalen Anteile eingeplant haben. Und zwar für die Zeit von 2024 bis 2030. Das heißt also, das ist alles schick. Sobald der Architekturwettbewerb raus ist, nee halt, mit der Genehmigung dieser 29 Millionen, können wir jetzt die Generalvergabe, ich weiß nicht wie der Begriff jetzt heißt, für den Riebeckplatz starten, ja. Das ist der konkrete Schritt, der sich jetzt anschließt.

Das heißt also, diejenigen werden dann alle Gewerke managen und zusammenführen, quasi so ein Generalkontroll-, ich weiß nicht wie das im Fachbegriff heißt. Das ist der nächste Schritt, der übrigens durch die Fördermittel auch mit abgesichert ist. Macht man da jetzt aufgrund der ganzen Ausschreibungsfristen eine Pause, dann denke ich mal bei den ganzen Verfahren, europaweite Ausschreibung, ein Jahr Verzögerung. Und der Bund steht aber trotzdem uns im Kreuz und sagt: „2028 hätte ich das gern.“ Also ich weiß nicht, was das an der Stelle bringen soll. Also, das heißt das sind die zwei Verfahren, das wollte ich nochmal verdeutlichen.

Zweite Sache ist nochmal, vom Ablauf, wie das war. Bevor der Landtag die 50.000 Euro entschieden hat, gab es eine Vorstellung im Kulturausschuss und es gab nochmal quasi eine Vorstellung und Präsentation in der Staatskanzlei. Danach hat sich das Land positioniert, zugunsten der Stadt Halle, nicht vorher. Das ist mir als Punkt nochmal wichtig.

Dann zum Solidarność-Zentrum. Selbstverständlich haben wir in unseren Besuchen die ganze Genese dieses Solidarność-Zentrum quasi darüber informiert, und es ist so, dass das eine staatliche Einrichtung war und ist, die von der Stadt flankiert und unterstützt wird. Und 2008, als das am Solidarność-Zentrum losging, und das hat uns im Übrigen beruhigt, waren dort in Danzig die Diskussionen genau dieselben wie hier. Was soll das? Was bringt das der Stadt? Und wenn Sie mir das jetzt nicht abnehmen, dann lade ich denjenigen, der den ganzen Prozess in Danzig mitgemacht hat gern nach Halle ein, dann kann er das alles schildern. Das war alles genau dieselbe Diskussion und warum, weil natürlich die Leute, wenn ein Baukörper sozusagen nicht klar ist, natürlich nicht so leicht sich in die Möglichkeiten und in die Entwicklungen reinsetzen können. Aber das ändert sich ab Ende April. Und dann bin ich der Überzeugung, dass natürlich die Projektion für die Öffentlichkeit und für die Bürgerschaft viel besser wird.

Jetzt komme ich bei meinen letzten Punkt nochmal zur Kommunikation. Die Stadt hat im Rahmen des Bewerbungsprozesses, und die letzten zwei Jahre, permanent dem Bund Unterstützung, Flankierung, Input angeboten. Permanent. Und jetzt stelle ich hier mal die Frage in den Raum, an wen soll ich denn das eigentlich adressieren? Es gibt keinen Geschäftsführer, keine künstlerischen Geschäftsführer der Zukunfts-GmbH. Der wird im Moment gesucht. Es gibt Interims-Geschäftsführer und die Interims-Geschäftsführer sind jetzt in der Situation mit dem Wechsel im Bund. Das heißt, also, da ist gar keiner da an den ich mich wenden kann. Und es wird hier ständig vermischt, dass sozusagen die Stadt für den Bund sprechen soll. Das haben wir die ganze Zeit gemacht, aber natürlich mit unserer Denke, und mit unseren Wünschen, und mit unserer Sichtweise. Und selbstverständlich ist

das zu positionieren, durch die Stadt, wie man sich das vorstellt. Aber das ist erst dann möglich, wenn Regierung in Berlin klar ist und wenn es Geschäftsführungen gibt, die ein Mandat dazu haben, das mit uns abzustimmen. Das war bisher nicht der Fall und das bitte ich einfach mal da nochmal im Hinterkopf zu behalten.

Also, so ist hier die Gemengelage. Und was wir tun können, damit sich die Stadt und die Region präsentiert, da gebe ich nur das Stichwort Transformationsparcours. Also, das heißt, nicht nur die Verknüpfung innerhalb der Stadt, von Zukunftszentrum in die Stadt, sondern auch in das Umland, geben wir alles bereits an. Was will ich damit sagen? Das was die Stadt aus eigener Hand steuern kann, das tut sie schon. Und es ist klar adressiert, wie wir uns einbringen wollen, was es für Möglichkeiten aus der Stadt für das Zukunftszentrum gibt und das wir jederzeit dazu bereitstehen.

Herr Riedel

Vielen Dank für den engagierten Beitrag. Erlauben Sie mir an der Stelle auch nochmal ein persönliches Wort, also. Danke, dass Sie der Stadt dieses Zentrum geschenkt haben. Damit gehen wir jetzt in die Pause bis 17:42 Uhr.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
in den,
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung,
in den
Ausschuss für Finanzen, städtische participationsverwaltung und Liegenschaften,
und in den
Hauptausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, jegliche Ressourcen, die mit der Planung und Umsetzung des Projektes Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation einhergehen, vorübergehend zu stoppen, bis über die Finanzierung Klarheit herrscht.

Verbunden damit ist der Auftrag an die Verwaltung, konkrete Zusagen der Unterstützung und der finanziellen Beteiligung durch das Land Sachsen-Anhalt und den Bund einzuholen. Über die Ergebnisse ist der Stadtrat regelmäßig zu informieren.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 11 Mitteilungen

Herr Riedel wies darauf hin, dass die Mitteilungen unter TOP 11.1 und 11.2 in Session eingestellt sind und zur Kenntnis genommen werden können.

zu 11.3 Mitteilung des Vorsitzenden zur Überprüfung auf Stasi-Zugehörigkeit

Herr Riedel informierte, dass alle Stadträtinnen und Stadträte in den nächsten Tagen eine Nachricht bezüglich der Überprüfung auf Stasi-Zugehörigkeit von ihm erhalten. Er erklärte, dass dies ein Dokument sein wird, in dem die Stadträtinnen und Stadträte persönliche Angaben machen sollen, sodass ein Antrag auf Überprüfung gestellt werden kann.

Frau Müller wies darauf hin, dass gemäß dem Beschluss die Angaben auf freiwilliger Basis weitergeben werden können.

Herr Riedel stimmte Frau Müller zu.

Herr Schachtschneider fragte, ob auch die Stadträtinnen und Stadträte die Angaben durchgeben sollen, die bereits überprüft wurden.

Herr Riedel bat darum, dass auch die Stadträtinnen und Stadträte ihre Angaben weitergeben, die bereits überprüft wurden.

zu 11.4 Mitteilung des Vorsitzenden zum Wasserwerk in Beesen

Herr Riedel informierte über eine Resolution des Stadtrats, die an die Landesregierung gerichtet war, um den Umbau des Spitzenlastwasserwerks in Beesen zu unterstützen. Dieses Wasserwerk ist entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und die Ansiedlung neuer Betriebe in Sachsen-Anhalt. Er sagte, dass die Trinkwasserversorgung fast vollständig ausgelastet ist und das Wasserwerk eine Möglichkeit bietet, zusätzliche Ressourcen zu erschließen. Das Projekt wurde in den Landeshaushalt 2024 aufgenommen, jedoch nicht im Doppelhaushalt 2025-2026 berücksichtigt, was zu weiteren Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Regierungskoalition führte. Er sagte, dass der Ministerpräsident plant, das Projekt über Kohlestrukturmittel zu fördern. Er informierte, dass er den Ministerpräsidenten um eine Stellungnahme zur Resolution vom 30.10.2024 gebeten, jedoch gab es bisher keine Antwort. Der Austausch mit den Initiatoren des Wasserwerks in Beesen besteht weiterhin.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Herr Riedel wies darauf hin, dass die Antworten auf die Anfragen unter TOP 12.1 bis 12.22 in Session eingestellt sind.

zu 12.23 Anfrage des Stadtrates Hendrik Lange zum Wasserwerk Beesen

Herr Lange bezog sich auf die Mitteilung zum Wasserwerk in Beesen und fragte, ob es diesbezüglich schon Gesprächsangebote von Landesebene gab.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass dies noch nicht erfolgt ist.

zu 12.24 Anfrage des Stadtrates Dr. Detlef Wend zur Sprachmittlung

Herr Dr. Wend bezog sich auf den Haushaltsbeschluss vom letzten Jahr, in dem Mittel für die Sprachmittlung in Schulen gesichert sind. Aufgrund der Höhe des Volumens mussten Vergabeverfahren durchgeführt werden. Er fragte, wann diese Veröffentlichung der Ausschreibung sowie mit dem Start des Angebots zu rechnen ist.

Herr Paulsen sagte, dass die Stadt gerade an der Planung und Auswertung der Projekte der zwei Anbieter arbeitet, die im letzten Jahr tätig waren. Ziel ist es, aus den bisherigen Erfahrungen zu lernen und zu prüfen, auch ob eine Ausschreibung wirklich notwendig ist. Er sagte, dass das Thema in Bearbeitung ist. Eine Zeitspanne kann nicht genau genannt werden.

zu 12.25 Anfrage des Stadtrates Andreas Wels zur Schwimmhalle Robert-Koch-Straße

Herr Wels sagte, dass er Informationen erhalten hat, dass die Schwimmhalle Robert Koch extrem verschmutzt ist, Fliesen abbröckeln und es Hygienische Mängel im Sanitärbereich gibt. Er fragte, ob dies der Stadtverwaltung bekannt ist.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Verwaltung diese Informationen bereits erhalten hat und diese aktuell geprüft werden.

zu 12.26 Anfrage des Stadtrates Carsten Heym zu TOP 12.3

Herr Heym kritisierte die Antwort der Verwaltung zur Anfrage unter TOP 12.3. Er sagte, dass ein Saxophonist auf den Marktplatz länger als 30 Minuten an einer Stelle spielt.

Herr Paulsen sagte, dass eine Kontrolle durch das Ordnungsamt erfolgt. Er bat die Stadträtinnen und Stadträte bei solchen Feststellungen sich direkt an das Ordnungsamt zu wenden.

zu 12.27 Anfrage der Stadträtin Ute Haupt zum Behindertenbeirat

Frau Haupt bezog sich auf den Behindertenbeirat und fragte, woher die Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit stammen. Weiter fragte sie, ob für den Behindertenbeirat ein Budget für Dolmetscherleistungen vorgesehen ist und woher die Finanzierung kommt, da es sich um Pflichtleistungen handelt.

Herr Paulsen erklärte, dass für jede Sitzung des Behindertenbeirats Gebärdensprachdolmetscher organisiert werden. Der Behindertenbeauftragte ist damit

beauftragt, dies frühzeitig zu planen und Angebote einzuholen. Er sagte, dass Dolmetscher aus der Stadt Halle kostengünstiger sind, da Reisezeiten auch als Einsatzzeiten zählen. Er bezog sich auf die erste Frage des Budgets für Öffentlichkeitsarbeit und informierte, dass es kein solches Budget für den Behindertenbeirat oder andere Beiräte gibt. Es können Materialien in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten aus einem anderen Budget beschafft werden.

zu 12.28 Anfrage des Stadtrates Dr. Christoph Bergner zur Befragung des Deutschen Jugendinstituts

Herr Dr. Bergner berichtete über eine Online-Befragung des Deutschen Jugendinstituts zu psychosozialen Hilfsangeboten in Halle-Neustadt. Er sagte, dass insbesondere aus dem medizinischen Bereich, wie von Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Kliniken, noch Antworten fehlen und Herr Dr. Wend sich als potenziellen Adressaten angeboten hat. Er fragte, ob die Verwaltung bereit wäre, diese Rückmeldung zu unterstützen oder informelle Wege zu nutzen, um weitere Teilnehmer zu gewinnen.

Frau Brederlow war dies noch nicht bekannt und sicherte eine Kontaktaufnahme mit dem Institut zu.

zu 12.29 Anfrage des Stadtrates Thorben Vierkant zur Akteneinsicht Regensburger Straße

Herr Vierkant fragte, wann die Akteneinsicht zur Regensburger Straße durchgeführt wird. Diese wurde in der Stadtratssitzung am 26.02.2025 gestellt.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.30 Anfrage der Stadträtin Prof. Dr. Christine Fuhrmann zum Wettbewerb klimaaktive Städte

Frau Dr. Prof. Fuhrmann bezog sich auf den Wettbewerb „klimaaktive Städte“ und wies darauf hin, dass Kommunen bis Ende März 2025 Projekte einreichen können, die zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Energieeffizienz beitragen. Sie fragte, ob sich die Stadt für den Wettbewerb bewirbt.

Herr Paulsen sagte, dass er sich mit dem DLZ-Klimaschutz in Verbindung setzt und sicherte die schriftliche Rückmeldung zu.

zu 12.31 Anfrage der Stadträtin Dr. Silke Burkert zu Parkplätzen Vogelweide

Frau Dr. Burkert berichtete, dass Bürger aus der Vogelweide 1 und 2 sich beschwert haben, dass es dort zu wenig Parkplätze für mobilitätseingeschränkte Personen gibt, die auf regelmäßige Besuche von Pflegediensten angewiesen sind. Sie sagte, dass die Stadt argumentierte, dass der Baumschutz ein Grund für die Parkplatzsituation ist. Sie fragte, ob der Stadt das Problem bekannt ist und Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen werden.

Herr Paulsen scherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.32 Anfrage der Stadträtin Dr. Silke Burkert zu Verkehrsverstößen Pestalozzistraße

Frau Dr. Burkert sagte, dass es in dem Gebiet Pestalozzistraße, Hohenweidener Weg und Passendorfer Weg trotz Tempo 30-Zone zu vielen Verkehrsverstößen kommt. Sie fragte, ob dies der Verwaltung bekannt ist und geprüft werden kann.

Herr Paulsen sicherte eine Prüfung und eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.33 Anfrage der Stadträtin Prof. Dr. Fuhrmann zum Spielplatz Lettiner Straße

Frau Prof. Dr. Fuhrmann fragte nach dem Stand der Planungen des Umbaus der städtischen Fläche in der Lettiner Straße zu einem Spielplatz. Sie erwähnte die Probleme des Sportplatzes der TSG, welcher häufig von Kindern und Jugendlichen genutzt wird, die nachts dort feiern und Müll hinterlassen. Sie schlug vor, dass diese Fläche als Spielplatz oder Bolzplatz genutzt werden könnte, um eine Alternative zu bieten.

Herr Rebenstorf bestätigte, dass an dieser Stelle ein Spielplatz vorgesehen ist, jedoch die finanziellen Mittel fehlen, da keine Fördermittel zur Verfügung stehen. Dieses Vorhaben kann nur über Eigenmittel der Stadt oder Spenden umgesetzt werden.

zu 12.34 Anfrage des Stadtrates Friedemann Raabe zur Digitalisierungsstrategie

Herr Friedemann Raabe fragte, warum die Digitalisierungsstrategie nicht auf der städtischen Webseite hinterlegt ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass dies korrigiert wird.

zu 12.35 Anfrage des Stadtrates Friedemann Raabe zum E-Mobilitätskonzept

Herr Friedemann Raabe fragte, wann das E-Mobilitätskonzept vorgestellt wird.

Herr Paulsen sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.36 Anfrage des Stadtrates Torsten Schiedung zu Abläufen im Einwohnermeldeamt für Schwerbehinderte

Herr Schiedung bezog sich auf einen Fall in den Räumlichkeiten des Einwohnermeldeamtes. Er sagte, dass eine sehbehinderte Person beim Besuch Schwierigkeiten hatte, die Abläufe zu verstehen, insbesondere beim Nummernziehen und dem Auffinden des richtigen Schalters. Er fragte, ob es Prozesse gibt, um Menschen mit Einschränkungen besser zu unterstützen.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass im Bürgerservice während der Öffnungszeiten immer zwei Assistenten anwesend sind, um Menschen mit Einschränkungen zu unterstützen. Er sagte, dass dieser Fall suboptimal war. Er wies darauf hin, dass diese auch regelmäßig geschult werden.

zu 12.37 Anfrage des Stadtrates Andreas Silbersack zu den Special Olympics

Herr Silbersack fragte, wer aus der Stadtverwaltung beim Pressetermin am 28.02.2025 zu den Landespielen der Special Olympics teilnimmt.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass Herrn Siegel und sie selbst an dem Termin teilnehmen.

zu 12.38 Anfrage des Stadtrates Andreas Heinrich zur Toilettenanlage Leipziger Turm

Herr Heinrich sagte, dass die Toilettenanlage am Leipziger Turm stark verschmutzt ist. Er fragte, wer Eigentümer dieser Anlage ist und wann diese das letzte Mal gereinigt wurde.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass eine Reinigung sofort veranlasst wird.

zu 12.39 Anfrage des Stadtrates Thorben Vierkant zur JVA

Herr Vierkant bezog sich auf die Tagesordnung des Ausschusses für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung März und die Beschlussvorlage zur JVA Halle steht. Er fragte, ob es hierzu neue Informationen gibt.

Herr Rebenstorf erklärte, dass diese Beschlussvorlage bis März 2025 vertagt wurde. Er informierte, dass es nochmal ein Gespräch zwischen Stadt und den Vertretern der Landesregierung gibt, Weiter sagte er, dass den Mitgliedern des Ausschusses noch eine

Informationsvorlage zur Verfügung gestellt wird, wo die Antworten der Landesregierung auf die schriftlichen Fragen nachgelesen werden können.

zu 13 Anregungen

Es gab keine mündlichen Anregungen.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

Herr Riedel wies darauf hin, dass der Antrag auf Akteneinsicht unter TOP 14.1 abgesetzt ist.

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Riedel bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Jan Riedel
Vorsitzender des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer